



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

140 (23.3.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151861](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151861)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postauschlag Nr. 3 42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg. Reklamo-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1441
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expd. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft, Mannheimer Schachzeitung, Sport-Revue, Wandern und Reisen und Winterport, Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 140.

Mannheim, Samstag, 23. März 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 24 Seiten.

Telegramme.

Sachsen und die Reichserbschaftsteuer.

Dresden, 22. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer gab Finanzminister v. Seydewitz außerhalb der Tagesordnung folgende Erklärung ab: In der vorgestrigen Sitzung gab ich auf eine an die Staatsregierung gerichtete Anfrage die Erklärung ab, dass die sächsische Regierung bei der Ministerkonferenz in Berlin am 14. März sich dafür ausgesprochen habe, zur teilweisen Dedung der Wehrvorlagen auf die Erbschaftsteuer zurückzukommen. In der Erklärung und in einer Veröffentlichung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hat ein Teil der außer-sächsischen Presse einen Widerspruch finden zu müssen geglaubt. Ein solcher Widerspruch besteht nicht. Sachsen hat sich nicht nur bei der Vorbereitung, sondern auch in der Ministerkonferenz am 14. März auf dem Standpunkt gestellt, dass für die Kosten der Wehrvorlagen, soweit sie nicht aus den vorhandenen Mitteln bestritten werden können, in der Erbschaftsteuer die Dedung zu suchen ist. Die sächsische Regierung sprach sich aber gegen eine Veranlassung der Reichserbschaftsteuer mit den Einzelstaatlichen Vermögenssteuern aus, weil so die gleichmäßige Einführung der Steuer im ganzen Gebiet des Reiches nicht zu erreichen gewesen wäre. Nach eingehenden Beratungen hat die sächsische Regierung sich den Bedenken nicht verschließen können, welche gegen die Einbringung der Erbschaftsteuer im jetzigen Moment geltend gemacht wurden und stimmte bei der Sachlage in Ermangelung eines besseren Ausweges dem andererseits gemachten Vorschlage zu, dass zur Beschaffung der erforderlichen Mittel der Wegfall der sogenannten „Lichthausgabe“ herangezogen werde.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.

Wien, 22. März. Die „Politische Korrespondenz“ schreibt zu dem Besuch des Kaiser Wilhelms: Die Freundschaft und auherordentlicher Verehrung, die Kaiser Wilhelm für unseren Kaiser hegt, wackelt in Oesterreich-Ungarn, wo der verbündete Monarch die größten Sympathien genießt, jedesmal das freudigste Echo. Die ausgezeichneten Beziehungen, die zwischen dem deutschen Kaiser und dem Erzherzog Franz Ferdinand bestanden, und im vergangenen Frühjahr den Erzherzog veranlassten, mit Unterbrechung seines Aufenthaltes in Brioni zur Begrüßung des Kaisers Wilhelm nach Wien zu kommen, werden diesmal den Besuch manifestieren, den der deutsche Monarch dem Erzherzog und der Herzogin von Hohenberg in Brioni machen wird. Die Symptome des engen Verhältnisses, das zwischen den beiden Höfen gepflegt wird, werden von den Vätern der verbündeten Mächte mit freudiger Genugtuung betrachtet und dem Kaiser, der bei Betätigung dieser Beziehungen oft mit der Schwere seiner Persönlichkeit hervorgetreten ist, werden anlässlich seines obermaligen Erscheinens beim Kaiser und König in Oesterreich-Ungarn warme und verehrungswolle Grüße entgegengebracht.

Wien, 22. März. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. verläßt heute abend Berlin, um sich in Begleitung Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Prinzen August Wilhelm und dessen Gemahlin Alexandra Viktoria und Prinzessin Viktoria, zu kurzer Erholung nach Corfu zu begeben. Auf der Reise zum Süden wird der deutsche Kaiser mit den fürstlichen Gästen morgen vormittag in den Mauern unserer Stadt eintreffen und vom Herrscher und Volk mit herzlichster Freude empfangen werden. Kennt und schätzt ihn die Welt als hochgeachteten weisen Friedensfürsten, der mit nie erlöschendem Eifer seines Amtes walte, so gilt er noch weit mehr den Vätern der habsburgischen Monarchie. Sie verehren im deutschen Kaiser auch den erprobten Bundesgenossen und treuen Freund ihres beliebtesten Kaiser und Königs Franz Josef I. Sie erwidern in dem morgigen Besuch ein neues kostbares Unterpfand für die unveränderte Fortdauer dieser innigen und vertrauensvollen Beziehungen. Als getreuer Dolmetsch der Gesinnungen, welche die Bevölkerung des deutschen Reiches befehle, entbietet darum die Bürgerchaft der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien dem erlauchtem Gäste Ihres Kaiserlichen

Herrn die ehrerbietigsten Grüße. Aus freudig bewegtem Herzen heißen Sie ihn und die Seinen willkommen und mit dem besten Wunsche geleiten Sie den Monarchen auf der Fahrt zu dem sonnigen Süden.

Magdeburg, 22. März. Im Prozeß wegen Erschießung des Boboliken Maaß lautete das Urteil gegen Martin auf 10 Monate Gefängnis bei voller Anrechnung der Untersuchungsfrist. Die übrigen vier Angeklagten wurden freigesprochen. Die Kosten wurden Martin auferlegt.

Leipzig, 22. März. Ein zweites Bauunglück ereignete sich in dem nahen Engelsdorf. Wie von dort gemeldet wird, stürzte der Erweiterungsbau der Betriebswerkstätte der Eisenbahn ein, wobei acht Personen unter den Trümmern begraben wurden. Die Rettungsmannschaft hat drei Schwere- und vier Leichtverletzte ans Tageslicht gebracht, während ein Verschütteter nur als Leiche geborgen werden konnte. Die Verunglückten wurden mittels Automobils in das Leipziger Krankenhaus geschafft.

Wien, 22. März. Der Aufenthalt des Königs von Sachsen in Wien hatte, wie entgegen verschiedenen Gerichten an zuständiger Stelle betont wird, rein privaten Charakter. Der Besuch des Königs galt ausschließlich seiner Schwester, Erzherzogin Maria Josepha. Die Aufwartung beim Kaiser war ein Höflichkeitssakt, wie er bei längerer, nichtoffizieller Anwesenheit des Königs in Wien selbstverständlich ist.

Die Wehrvorlagen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Vorlagen nebst den Vorschlägen für die Dedung ihrer Kosten werden, wie wir erfahren, heute vom Reichskanzler dem Bundesrat vorgelegt. Die folgenden zuverlässigen Angaben über ihren Inhalt können nur mit dem Vorbehalt gemacht werden, daß die Entwürfe ihre endgültige Gestalt für den Reichstag erst durch die Beschlüsse des Bundesrates erhalten.

Die Vorschläge der Heeresverwaltung betreffen sich in zwei Richtungen. Sie bringen eine Verstärkung nicht allein nach der Zahl der im Frieden auszubildenden und unter den Waffen zu haltenden Mannschaften, sondern auch eine Verstärkung durch Beroollkommnung in der Organisation. In erster Linie handelt es sich um eine schnellere Durchführung des Friedenspräsenzgesetzes von 1911. Nach den ursprünglichen Plänen, die sich auf einen Zeitraum von fünf Jahren verteilten, sollen wesentliche Verstärkungen erst für 1914 und 1915 bewirkt werden. So z. B. die Aufstellung der bei der 37. und 39. Division noch fehlenden zweiten Feldartillerie-Regimenter. Alle diese Formationen sollen nunmehr am 1. Okt. 1912 die Räder fassen, deren Ausfüllung das Gesetz von 1911 vorsieht. Hierzu gehören neben den zwei erwähnten Feldartillerie-Regimenten die Neubildungen der 7 u. 8. Artillerie und die Aufstellung eines Telegraphenbataillons.

Alsdann handelt es sich darum, das Friedenspräsenzgesetz von 1911 zu ergänzen, um durch stärkere Heranziehung der zum Wehrdienst fähigen und durch Beroollkommnung unserer Organisation die Kriegsbereitschaft des Heeres zu steigern. Zu diesem Zweck sollen zwei preussische Armeekorps unter Verwendung der im Osten und Westen (heim I. und XIV. Armeekorps) vorhandenen dritten Divisionen gebildet werden. Es werden also zwei Generalkommandos und zwei Divisionsstäbe neu aufgestellt werden müssen. In die neuen Divisionen werden Brigaden eingeteilt werden, die hierfür verfügbar sind.

Die Neubeschaffung von Korpsverbänden und die Regelung der Besatzungsverhältnisse an der Westgrenze erfordert die Errichtung einer neuen siebten Armeekorps-Inspektion. Ueber die Zahl der auszustellenden dritten Bataillone bei den sogenannten kleinen Infanterie-Regimentern ist dahin Entscheidung getroffen, daß so viel Bataillone angefordert werden, als für die normale Stärke der Armeekorps und für einige besondere Zwecke notwendig sind. Es handelt sich um 14 Bataillone. Außerdem soll Sachsen ein Infanterie-Regiment aufstellen und wird so bei jedem seiner beiden Armeekorps die Zahl von 8 erreichen.

Für die neuen Divisionen sind die erforderlichen Feldartillerieformationen, bei jeder Division eine Brigade, und für die beiden Korps je ein Pionierbataillon und je ein Trainbataillon vorzusehen. Darüber hinaus rechnet der Entwurf mit einem weiteren Pionierbataillon, mit Ergänzungen unserer Bekehrstruppen, mit Aufstellung einer Fliegertruppe und mit Erhöhungen des Etat bei einer großen Anzahl von Infanteriebataillonen und Feldartillerie-Abteilungen.

Kavallerie soll in Preußen als Folge der Bildung zweier neuer Armeekorps ein Kavallerie-Regiment zu fünf Schwadronen aufgestellt werden. Auch in Bayern ist eine Verstärkung der Kavallerie in Aussicht genommen.

Bei jedem Infanterie-Regiment soll eine Maschinengewehr-Kompagnie eingerichtet werden.

Nach allem dem wird das Reich gegenüber dem Präsenzgesetz von 1911 die Friedensstärke des Heeres um rund 29 000 Mann, ausschließlich Unteroffiziere, vermehren. Neben dieser Vermehrung der Zahl der Ausgebildeten ist gleichzeitig die Verbesserung der Offiziersstellenbesetzung im Kriege in Aussicht genommen durch weitere Schaffung von Stellen, die im Frieden den Truppenoffizieren von allzu häufiger Verwendung außerhalb seiner Dienststelle entlasten und im Kriege für Besetzung der Reformationen verfügbar sind. Endlich besteht die Absicht, gleichzeitig mit der Heeresvermehrung eine Erhöhung der Mannschaftslöhnung vorzuschlagen.

Die Vorschläge der Marineverwaltung suchen zwei schweren Mängeln in der Organisation der Flotte abzuhelfen. Der eine Mangel besteht darin, daß im Herbst jeden Jahres auf allen Schiffen die Schlachtflotte die Reservisten, d. h. fast 1/2 der Besatzung entlassen und im wesentlichen durch Rekruten der Landbevölkerung ersetzt werden. Dadurch wird die Kriegsbereitschaft der Schlachtflotte für längere Zeit erheblich herabgesetzt. Der zweite Mangel besteht darin, daß zurzeit bei einer Etatstärke von 58 großen Schiffen zunächst nur 21 große Schiffe zur Verfügung stehen, wenn die Reserveflotte nicht rechtzeitig bereitgestellt werden kann. Letzteres ist seit Aufstellung des Flottengesetzes immer unwahrscheinlicher geworden, weil der Zeitpunkt, zu dem die Reserveflotte kriegsbereit sein kann, sich mehr und mehr hinauszieht. Dies ist eine Folge der immer komplizierter werdenden modernen Schiffe und der stetig wachsenden Schwierigkeit der Ausbildung großer geschlossener Verbände. Die Reserveflotte hat ihre große Bedeutung bei unserm starken Beurlobenstande heute erst als zweite Kampflinie.

Beide Mängel sollen durch allmähliche Bildung eines dritten aktiven Geschwaders beseitigt oder doch erheblich eingeschränkt werden. Die für dieses dritte aktive Geschwader erforderlichen Schiffe sollen gewonnen werden a. durch Verzicht auf das Reserveflottenslaggschiff, b. durch Verzicht auf die zur Zeit vorhandene Materialreserve: 4 Linienschiffe, 4 große und 4 kleine Kreuzer, c. durch allmählichen Neubau von 3 Linienschiffen und 2 kleinen Kreuzern. Da die Indienststellungen bei der Reserveflotte infolge Vermehrung der aktiven Verbände um die Hälfte reduziert werden können, macht die Bildung eines dritten aktiven Geschwaders gegenüber den bereits im Flottengesetz vorgesehenen Indienststellungen nur die Verdrängung von 3 Linienschiffen, 3 großen und 3 kleinen Kreuzern erforderlich. Dies bedingt eine entsprechende Vermehrung des Personals.

Eine weitere Personalvermehrung ist erforderlich, weil in den letzten Jahren die Besatzungen aller Schiffsklassen einschließlich der Torpedoboote verstärkt werden mußten. Ferner ist eine Vermehrung der Unterseeboote und die Beschaffung einiger Luftschiffe in Aussicht genommen. Die Unterseeboote, welche zurzeit noch ohne Organisation sind, sollen bezüglich der Personalbesetzung nach Art der Torpedoboote organisiert werden.

Die Marinevorlage hat die Form einer Novelle zum Flottengesetz, die in 3 Artikeln Bestimmung trifft über den Schiffbestand, die Indienststellungen und den Personalbestand der Flotte. Der Novelle ist der Schiffbauplan für die nächsten 6 Jahre beigelegt. Danach sollen von den erforderlichen Neubauten je 1 Linienschiff in den Jahren 1913 und 1918 in Angriff genommen werden. Der Mehrbedarf an Personal macht eine Verstärkung der jährlichen Personalvermehrung des Flottengesetzes bis zum Jahre 1920 um durchschnittlich 76 Seemannsbesatzungen, Marineingenieure, Artzle und Jahnmeister und 104 Mann notwendig.

Der Gesamtmehrbedarf für diese Verstärkung des Heeres und der Flotte stellt sich für 1912 auf rund 97 Millionen Mark, 1913, in welchem Jahre der höchste Kostenbetrag erreicht wird, auf rund 127 Millionen Mark und 1914 auf rund 114 Millionen Mark. Der Anteil der Flotte beträgt 1912 rund 15 Millionen Mark, 1913 rund 28 Millionen Mark, 1914 rund 33 Millionen Mark und erreicht im Jahre 1916 seine Höchstsumme mit 48 Millionen Mark.

Zur Dedung der neuen Ausgaben soll unter Wahrung der Grundzüge für die Schuldentilgung nach den Vorschlägen des Reichsanwaltes ein Teil der Ueberschüsse des Jahres 1911 verwendet werden, während der Rest auf die laufenden Einnahmen und die Wehreinnahme aus der beabsichtigten Uebernahme der Branntweinsteuererhebung vertrieben wird.

Unter dem Druck der politischen Erscheinungen des letzten Sommers hat die Reichsregierung sich veranlaßt gesehen, die Maßregeln, die sich bis 1915 vollziehen sollten, schon am 1. Oktober 1912 durchzuführen. Daneben geht noch eine Ausgestaltung der Wehrorganisation, die zum Teil höhere Verbände aus schon vorhandenen Truppenteilen zusammenstellt, zum Teil eine Vermehrung bedeutet. Es handelt sich dabei um 14 dritte Bataillone bei Infanterieregimentern, die bis jetzt nur zwei hatten, um ein Infanterieregiment für Sachsen und um die Errichtung von Maschinengewehrkompanien bei allen Infanterieregimentern, die bisher keine besaßen, das heißt mit andern Worten bei rund der Hälfte des Bestands, da im allgemeinen jede Brigade nur über eine Kompanie verfügte, die seit dem vorigen Jahre etatsmäßig war. Ihre Errichtung erfolgte damals auf Kosten des Mannschaftsstandes der übrigen zwölf Kompanien, was wohl den Sparmaßregeln entsprach, militärisch aber, wie wir damals eingehend darlegten, schwere Bedenken hervorrief, die von den Frontoffizieren durchweg geteilt wurden. Vielleicht wird dieser bedenkliche Schritt jetzt wieder in etwas gut gemacht, da die Norddeutsche Allgemeine Zeitung von einer Erhöhung des Standes einer großen Anzahl von Infanteriebataillonen spricht. Die Zuteilung der Maschinengewehrkompanien an alle Infanterieregimentern hat sich durch die Fortschritte der Armeen, mit denen wir als Gegner zu rechnen haben, als durchaus notwendig erwiesen. Die Waffe stellt eine so gewaltige Verstärkung der Feuerkraft der Infanterie dar, daß man sie nicht auf ein Regiment der Brigade beschränken dürfte. Eine Neuformierung im Augenblick der Mobilmachung hat nie den Wert einer stehenden Truppe, und außerdem hängt die richtige Verwendung von der Schulung der Führer in ihrer Handhabung ab, die sich nicht in wenigen Tagen gewinnen läßt. Einen sehr wichtigen Punkt streifen die obigen Angaben nur, sie sprechen von Maßnahmen, die für den Erfolg abkommandierter Offiziere und die Stellenbesetzung bei Neuformationen im Kriegsfall sorgen sollen. Wir haben auf die außerordentliche Bedeutung einer solchen Maßregel kürzlich wiederholt hingewiesen, als wir das Kaderegesez für die französische Infanterie erörterten und eine Reihe von Kriegserinnerungen in Ihren Lehren für die Gegenwart witzigten. So lange keine weiteren Einzelheiten über die jetzigen Pläne veröffentlicht werden, läßt sich kein Urteil fällen, inwieweit diese dringende Bedürfnisse erfüllt sind. Jedenfalls ist aber auch schon der Beginn einer solchen Ausgestaltung durchaus zu begrüßen. Die Kavallerie wird nur um ein preussisches Regiment vermehrt und in Bayern um Schwadronen. Dort haben nämlich bis jetzt fünf Chevauleger-Regimenter nur vier Schwadronen. Die Feld- und Fußartillerie kommt auf den Stand, den die Vorlage von 1911 bestimmte, nun sofort, nicht erst in Raten bis zum Jahre 1915. Auch soll eine Erhöhung der Stände bei einem Teil der Feldartillerie eintreten. Daß eine Vermehrung des Materials und Personals der Luftflotte nötig ist, wird allgemein anerkannt. Wenn die Gesamtverstärkung des Heeres auf 2000 Mann angegeben wird, so muß man dazu bemerken, daß darin alle die noch nicht aufgestellten, aber schon 1911 bewilligten Formationen stehen. Die Zahl der wirklichen jetzigen Erhöhung sinkt dadurch bedeutend. Im ganzen kann man sagen, daß die Vorlage sich nur als die Schlichtung von Vätern darstellt, nicht als eine wirkliche, in großen Zügen gedachte Ausnutzung der vorhandenen Ueberschüsse an Mensch und Material. Es wird darauf, wie auf andere Gesichtspunkte, noch zurückzukommen sein.

Auch die Marinevorlage wird keine Ueberschüsse hervorbringen, denn sie fördert die Schlagfertigkeit der Flotte weniger durch Vermehrung der Schiffseinheiten, als durch Ausnutzung der vorhandenen für die Bildung eines neuen aktiven Verbandes. Die Materialreserven werden herangezogen, um ein drittes Geschwader zusammenzustellen. Dazu ist vor allem eine Vermehrung des Personals über den Rahmen des Flotten-gesezes hinaus nötig geworden und soll in jährlichen Uebungen entsprechend den in Dienst tretenden Schiffen erfolgen. Von unerlösten Plänen läßt sich nicht sprechen, auch hier werden Läden gefüllt, die sich bemerkbar gemacht haben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. März, 1912.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Der Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, der für offene Verkaufsstellen grundsätzlich eine Beschäftigungszeit an Sonntagen von drei Stunden, für Kontor usw. eine solche für 2 Stunden vorsieht, ist dem Deutschen Handeltage auf dessen wiederholte Bitte vom Staatssekretär des Innern übersandt worden. Der Staatssekretär bemerkt dabei, daß der Entwurf noch nicht endgültig sei, sondern noch eine wesentliche Umgestaltung erfahren werde. Unter diesen Umständen haben sich die Kommissionen des Deutschen Handeltages für die Sozialpolitik und für Kleinhandel dahin ausgesprochen, daß der Entwurf eine geeignete Grundlage für eine reichsgesetzliche Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe darstelle, daß jedoch die als

wahrscheinlich angekündigte Umgestaltung des Entwurfes keinesfalls eine noch weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe bringen möge.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 42. Sitzung.

Karlsruhe, 22. März.

Präsident Rohrbach eröffnet nach 1/4 Uhr die Sitzung. Am Ministertisch: Minister Freiherr von Hedman, Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Wittmann, Regierungskommissare, Geh. Rat Häblich.

Das Haus ist gut besetzt.

Präsident Rohrbach:

Es sind folgende zwei Interpellationen eingegangen:
1. Von dem Abg. Benedy und Genossen: Welche Stellung hat die Regierung im Bundesrate zur Erbschaftsteuer als Deckung für die Wehrvorlage eingenommen? Was gedenkt sie zu tun, um bei der Aufhebung der Liebesgabe die Interessen der Kleinen und der mittleren Brenner zu wahren?
2. Von dem Abg. Kopf und Genossen: Ist es richtig, daß seitens des Bundesrates die Einbringung eines Gesetzentwurfes betr. die Abschaffung der differenziellen Behandlung des kontingentierten und des nichtkontingentierten Branntweins beabsichtigt ist? Bejahendenfalls: Welche Stellung wird die Regierung gegenüber diesen Vorschlägen nehmen? Was gedenkt sie zu tun und was hat sie bereits getan, um die den Kleinen Brennern drohenden Schädigungen fern zu halten?

Diese beiden Interpellationen werden von der Regierung weitergegeben, an welche die Anfrage gestellt wird, wann sie dieselben zu beantworten gedenkt.
Hierauf tritt das Haus in die Beratung der Tagesordnung ein.

Abg. Schmidt-Bretten (Bund v. Bdm.):

erstattet hierauf den Bericht der Budgetkommission über die erste Teilerörterung von 250000 Mark im Spezialbudget Anhangsbilanz 9 B 3 4 für die Erweiterung und Umbau der Justizgebäude in Freiburg i. Br.

Die Budgetkommission ist der Ansicht, daß das neue Projekt zu billigen sei. Sie beantragt Genehmigung der angeforderten Teilsomme und knüpft daran die Hoffnung, daß der beabsichtigte Bau recht bald in Angriff genommen wird.

Der Antrag der Budgetkommission auf Genehmigung der angeforderten Summe mit dem Hinzufügen, daß der Bau alsbald in Angriff genommen werde, wird einstimmig angenommen.

Abg. Ged (Soz.):

polemisiert in langen Ausführungen gegen die Zentralgeschäftsstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland und bemerkt, in dieser Geschäftsstelle in München-Gladbach seien 14 katholische Geistliche, 6 Juristen, 3 Fabrikdirektoren und einige andere Personen, und unter diesen 1 Gewerkschaftssekretär. Daran könne man erkennen, welcher Arbeitergeist in diesem Vorstand herrsche.

Abg. Dr. Schöfer (Zentr.):

geht zunächst auf die Tätigkeit des Gewerbeaufsichtsamtes ein, um dann dem Abg. Ged zu erwidern. Der Redner wird sehr häufig von den Sozialdemokraten durch Zwischenrufe unterbrochen, auf die er nicht eingeht. Da wiederholt Zwischenrufe fallen, die der Präsident nicht hören kann, erklärt er: Ich höre die Zwischenrufe nicht recht; ich bitte, sie so laut zu machen, daß ich sie auch verstehen kann. Am besten wäre es aber, wenn die Zwischenrufe ganz unterlassen werden.

Abg. Billi (Soz.):

Gegen die Beleidigungen und Verleumdungen, mit denen der Abg. Dr. Schöfer die sozialdemokratische Partei überschüttet habe, protestiere ich. (Präs. Rohrbach: Ich protestiere gegen diese Ausdrücke. Sie dürfen nicht einem Mitgliede dieses Hauses vorwerfen, er beleidige und verleumde.) Weiter ist der Abg. Billi heute an der Tätigkeit des Gewerbeaufsichtsamtes recht lebhaft kritisch. Dieses Amt habe die Pflicht, die Arbeiter auch zu schützen gegen ungerechte Lohnabzüge. Man habe manchmal zu sehr Rücksicht genommen gegen das Unternehmertum und namentlich durch die Duldung langfristiger Tarifverträge. Die Kontrolle, die jetzt in den Druckereien ausgeübt werde durch die Aufsichtsberechtigten, lasse viel zu wünschen übrig; in manchen Druckereien haben sich Mitglieder herausgebildet, die die Geheißnisse mit Recht beiseite wissen wollen. Die Schattenseiten der Heimarbeit seien bedeutend größer als die Lichtseiten; auf diesem Gebiete müsse alles geschäpft, was gechehen könne, um die Schäden der Heimarbeit zu beseitigen. Die Leistungen unserer Landesversicherungsanstalt haben manches Gute bewirkt; der jetzigen Gestaltung der Versicherungsangelegenheit könne er keine Anerkennung zollen, denn die Arbeiter haben noch alle Ursache, mit der Gesetzgebung unzufrieden zu sein. Es sei ein Anfang gemacht, der müsse noch sehr weit ausgedehnt werden.

Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Wittmann

erwidert auf einige Bemerkungen des Abg. Billi und bittet ihn, die Druckereien zu nennen, die zu flüchtig besichtigt worden seien. Gegenüber dem Abg. Stodinger bemerkt der Regierungsvertreter,

daß er es gerne sehe, wenn die Aufsichtsbeamten mit den Gewerkschaftsbeamten in Zahlung stehen. Geh. Reg.-Rat Dr. Wittmann geht auf die Bemerkungen, die der Abg. Stodinger in der gestrigen Sitzung vorgebracht hat, ein und weist im einzelnen nach, daß die früher gemachten Beschwerden geprüft und nach Möglichkeit beseitigt worden seien. In den betreffenden Fällen sei gechehen, was gechehen konnte. Zum Schlusse gibt der Regierungsvertreter Auskunft über einen vom Abg. Raier gestern erwähnten Unglücksfall in einer Heidelberger Mühle beim Auflegen eines Transmissionsriemens; der Arbeiter ist nicht durch die Arbeit des Riemenauflegens getötet worden, sondern er hat auf einer Leiter stehend plötzlich das Gleichgewicht verloren, ist auf den Boden heruntergefallen und hat einen Schädelbruch erlitten, der seinen Tod zur Folge gehabt hat. In dieser Richtung ist vom Gewerbeaufsichtsamte alles gechehen, was gechehen konnte.

Abg. Breitenfeld (Soz.):

bringt Klagen der Arbeiter in der badischen Textilindustrie vor. Der Abgeordnete hat einen Miniaturstich mitgebracht, an dem er den Abgeordneten, die alle um den Tisch herum Aufstellung nehmen, zeigt, wie es möglich sein kann, daß ein Arbeiter unterschuldet infolge des schlechten Materials zu Verlust kommen kann. Die Fabrikanten bringen die Strafbestimmungen, die sie durch einen Regierungserlaß erhalten haben, in der rigorosesten Weise zur Anwendung; der Minister solle dafür Sorge tragen, daß die Arbeiter nicht unterschuldet bestraft werden.

Abg. Reinhardt (Zentr.):

dankt dem Minister für die schon näher bezeichneten Nachtragspostulate; (Vizepräsident Geiß übernimmt den Vorsitz.) Die Diskussion hätte ihm noch manchen Anlaß zu Erweiterungen gegeben, allein wegen der vorgeschrittenen Zeit wolle er das unterlassen. Wenn der Hof, der zwischen den „Christlichen“ und „Freien“ beiseite, einmal beiseite ist, dann werde es möglich sein, daß die beiden Verbände in wirtschaftlichen Fragen zusammen gehen.

Abg. Raier (Soz.):

verwahrt sich gegen eine Auslassung des Abg. Schöfer, als hätte er den Vintzenzverein verächtlich gemacht. Der Redner polemisiert dann nochmals gegen die „Christlichen“, was den Abg. Reinhardt zu einem Zwischenruf veranlaßt. (Präsident Rohrbach, der inzwischen den Vorsitz wieder übernommen hat: Ich warne dringend, um diese Zeit (8 Uhr 10 Min.) noch Zwischenrufe zu machen!)

Die allgemeine Beratung ist geschlossen.

Nach behalteloser Einzelberatung werden die angeforderten Summen genehmigt.

Abg. Stodinger macht eine persönliche Bemerkung. Damit wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Dienstag, nachmittags 1/4 Uhr.

Tagesordnung: Reichsversicherungsordnung; Aufhebung der Beamten-Witwenkasse.

Schluß 8 Uhr 20 Minuten.

*

Aus den Kommissionen.

Karlsruhe, 22. März. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurde die Beratung des Gesetzes über die Besteuerung der Randbergwerbelager fortgesetzt und das Gesetz angenommen. Es wurden als Steuerhöhe von der Kommission einstimmig angenommen bei einem Warenvorrat bis zu 2000 Mk. 60 Mk., bis zu 4000 Mk. 80 Mk., von 4-8000 Mk. 16 Mk., darüber hinaus für weitere 4000 Mk. 100 Mk. Dies bedeutet eine starke Erhöhung der bisherigen Steuerhöhe. Bisher war die Ausübung des Gewerbes von der Prüfung der Bedürfnisfrage nicht abhängig. Eine Regelung dieser Frage durch Reichsgesetz ist im Laufe. Die badische Regierung hat sich für die Einführung der Bedürfnisfrage ausgesprochen. In der Budgetkommission waren die Meinungen geteilt. Eine kleine Majorität sprach sich gegen Einführung der Bedürfnisfrage, die Minorität dafür aus. Das Gesetz soll am 1. Juli 1912 in Kraft treten. Es folgte dann die Fortsetzung der Verhandlungen über den Voranschlag der Eisenbahnen. Die Regierung hat eine Denkschrift über die Aufstellung der Staatsvoranschläge der badischen Staatsbahnen vorgelegt. Die Regierung legt dar, daß die badische Verwaltung hinsichtlich Abschreibungen, Schuldentilgung sich an die Grundzüge der preussischen Verwaltung anschließe, teilweise noch über die preussischen Höhe hinausgehe. Die badische Finanzverwaltung sei eine sehr solide, sie werde in diesem Punkt nicht von Preußen oder einem anderen Bundesstaate übertroffen. Es sei deshalb mehr bedauerlich, daß kürzlich im „Schwäbischen Merkur“ Artikel erschienen seien, welche diese hohe Solubilität der badischen Eisenbahnverwaltung in Zweifel ziehen. Diese Ausführungen im „Schwäbischen Merkur“ seien falsch, aber geeignet dem badischen Kredit zu schädigen. Hiergegen nahm der Herr Finanzminister in energischer Weise Stellung. Die badischen Finanzen seien gesund und es werde nach sehr soliden Grundzügen in dem Eisenbahneivat verfahren. Die Kommission schloß sich den Darlegungen des Herrn Finanzministers an. Es wurde aber nicht unterlassen, darauf hinzu-

Feuilleton.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Alles um Geld.

von Ewald von Herbert Eulenberg.

Herbert Eulenberg nennt seine jüngste Bühnendichtung ein Stück Bescheiden- oder boshafterweise? Da Eulenberg gar kein Bescheidener und gottesfürchtiger Sterblicher ist, sondern ein sehr dreister, wird man sagen: boshafterweise. Er gibt uns ein Stück und läßt uns raten, was für ein Stück dieses Stück Leben mit wohl eigentlich sei. Eine Tragödie, eine Komödie, eine Tragikomödie? Fragt Polonius, der sich auf die Distinktionen der Stücke Leben versteht, die die Bühne vorsetzt! Aber vielleicht ist's auch wirklich nur ein Stück und paßt in keine der Schablonen ganz und reiflos hinein, es hat von allen Gattungen, daß es nur den Sammelnamen tragen kann. Es ist gewiss und tragisch, es ist phantastisch und realistisch, es ist Schemen und Wirklichkeit, es ist Drama und Meditation, es kommt von Eulenberg her, der die Sonderbaren Geschichten schrieb, und von Eulenberg her, der die Tragödie Anna Walenowa schrieb, die Tragödie einer Leidenschaft zwischen Vater und Tochter.

Ein Prolog, eine Ouvertüre als Zueignung für meine Eltern, läßt das erste Licht auf das sonderbare Stück Leben fallen, das Eulenberg mit einer späten dramatischen Zuweisung vor uns anseinerbietet. Vom Ende her, von der Erlösung einer armen Menschenseele her, die die Erde jetzt ver-gessen darf, erblickt sich dann vollends die sonderbare Geschichte,

über die man sich ärgern und lachen und weinen zugleich möchte. Eulenberg geht nun einmal seine ganz besonderen Wege, und wenn er nur zu Schiller will, so demütigt er nicht einen der bequemen und trefflichen Wege, die schon zu diesem Ziele vorhanden, er schlägt sich einen ganz neuen, einen ganz bizarren und verblüffenden, der dann doch aber bezwungen durch zweifellose Dignität an Geist und Schärfe. Auch sein Lied vom Gelde ist sonderbar und ungewöhnlich, es steht ein toschplausanter Lacher ein wehmütiger Spötter und ein jorzuvärtiger Mitleidsmensch darin, der in seinem Zelosismus reiner Geisteskultur, in seiner wilden Verzehrung der Herrschaft des Geldes ein ganz abstruses, ein undenkbar häßliches, ein peinvoll düsteres, ein entsetzensvoll tragisches Gemälde entwirft vom Kampf einer Kreatur Gottes gegen das Geld, das alle Kreaturen roh zu leblosen Maschinen entzieht. Es sind drei Tode in diesem Stück Leben und um die ärmlichen Stuben tritt ein schauriges, des Lebens überdrüssiges Lachen. Das Geld ist der Tyrann unserer Zeit, das, ein höhläugiges Gespenst, dem austretenden Menschen den Rücken beugt, der Götze, der die Menschen hin- und herpült. Die weichen Menschen tötet es, und die Starken, was sollen sie tun, gegen das falsche Geldgespenst, das wir zu unserem Gott auf Erden machen?

Breiß Du Dir treu, das ist allein das Rechte.

Aber Vincenz hat nicht die Stärke dieser Treue zu sich selbst, und nicht die Roheit und Gemeinheit der Götzenbilder des Geldes. Er ist die arme Klotze, die immer wieder gegen das tödende Licht flieht, der unselige Flieger, der an dem glühendem Goldball sich immer wieder die Flügel verbrannt, der im Reich der Träume und der Phantasie leben sollte und immer wieder leben will in der Welt des Geldes, deren Schemelheiten und Roheiten er nicht gewachsen ist, die ihm nach und nach die

Knochen zerbricht, das Blut auslaugt und die Seele zu einer einzigen großen Wunde macht, daß er sterben muß. Blicke er sich treu, er könnte ein Sieger und ein Ueberwinnder in der Welt der Ideen sein mit dem ungeheuren Schwunge seiner Seele, seiner Phantasie, seinem rein gestimmten Ringergemüt. Aber er will siegen in einer fremden Welt und da entartet der Schwung der Seele in eine gräßliche und wüste Phantastik, da wird seine Reinheit und sein ideales Wollen eine sinnlose Abenteuererei und eine einzige groteske und klägliche Verzerrung des Menschenbildes, von dem nur noch häßlicher Hohn und eine irr-sinnig Galligkeit fließt. Bis er ein armer Narr wird und seinen ersten Frieden in der selbstlos gependelten Liebe einer alten Frau zu dem großen Rinde und seinen letzten im Tode findet. Seine Kinder aber, den Sohn und die Tochter, die aus dem gleichen Traumlande gekommen, wie er, hat schon vorher der Tod hinweggeholt, sie sind grausam gemartert und noch grausamer geidtet worden. Vincenz ist eine Kreatur Gottes, das ist der einzige Name und Beruf, den ihm der Dichter leiht, die anderen alle sind Kreaturen des bösen Geld, der fette Börsenmensch, der Wucherer, der Heiratvermittler, der fette Kapitalist, der moralisfreie höhere Beamte. Sie führen durch die Akte des Stückes einen schaurigen, lächerlichen und abstoßenden Tanz um ihren bösen auf und zerreißen Stück um Stück die arme Kreatur Gottes, sie aber leben und sind gesund, ihr Götze hat ihnen eine schrecklich härtere Lebenskraft gegeben, als Gott seiner weichen, verwehenden Kreatur.

Die Analyse wird gezeigt haben, daß Eulenberg ein tiefes Problem mit Geist und reizvoller Eigenart behandelt hat. Hier der Mensch, der ganz durchsichtige Körper, dort die Erniedrigung des Menschen zum geilen und gierigen Liebeswesen, die Ent-fesselung des Menschen durch seine Liebe zur Materie. Der

welche, daß früher das badische Finanzministerium selbst eine gewisse Schwarzmalerei der badischen Finanzen selbst habe. Es wurde begrüßt, daß dies jetzt nicht mehr der Fall sei.

Vom badischen Landtag.

BC, Karlsruhe, 22. März. Der Seniorensenat der Zweiten Kammer beschloß heute, am nächsten Freitag die Osterferien beginnen zu lassen. Bis dahin sollen noch, wenn dies möglich ist, die Gesetzentwürfe betreffend die Reichsversicherungsordnung, die Abänderung des Rechtspflegergesetzes, die Aufhebung der Beamtenwitwenkasse, die Errichtung des Staatsschulbuchs und die Erhöhung der Steuer auf Wandergewerbelager erledigt werden. Es ist beabsichtigt, nach Ostern zunächst das Budget des Ministeriums des Innern zu Ende zu beraten und daran anschließend das Budget der Justiz und das des Eisenbahnbetriebs zu erledigen. Man hofft bis Ende Juni mit den Arbeiten des Landtags fertig zu sein.

Badische Politik.

BC, Karlsruhe, 22. März. Wie verlautet, sollen in nächster Zeit Personalveränderungen in den höheren Verwaltungsklassen stattfinden. Es heißt, daß der Karlsruher Amtsvorstand Hr. von Krafft-Ebing in Halle zurücktreten werde. Und zwar soll der Grund des Rücktritts, für den Gesundheitsrückfall nicht geltend gemacht werden können, in Differenzen mit dem Landeskommissär zu suchen sein. Als sein Nachfolger wird der Ministerialrat v. Witzleben genannt. Ein weiterer Schub von Amtsvorständen wird dann hiermit in Verbindung stehen.

Erfassung im Jahr-Vand.

= Fahr, 2. März. Bei der heutigen Erfassung im 27. badischen Landtagswahlkreis Jahr-Vand erhielt der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei, Justizinspektor a. D. H. v. D. 1. 2890, Ratsschreiber Schnebel (Konf.) 2696 und der Kandidat der Sozialdemokratie Sauer 883 Stimmen. Demnach findet Stichwahl zwischen Hirt und Schnebel statt.

Die Zahl der Wahlberechtigten betrug diesmal 6682 und im Jahre 1909 6502. Damals entfielen auf den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei, Dr. R. Heimburger, 1846, auf Schnebel, der auch damals schon kandidierte, 2001 und auf Witzleben (Soz.) 1083 Stimmen. Demnach hat der liberale Kandidat einen Stimmenzuwachs von 850 und der der Konservativen und des Zentrums einen solchen von 605 zu verzeichnen, während die Stimmenzahl der Sozialdemokraten um 502 zurückgegangen ist. Hirt befindet sich trotz der recht strengen Agitation des schwarz-blauen Blocks in auskömmlicher Stichwahl.

Zur Debatte über die höheren Schulen

in der Bürgerentscheidung vom 15. März.

Herr Stadtdirektor Professor Wendling schreibt und: Da den Verhandlungen des Bürgerausschusses über das Budget der höheren Schulen eine etwa 1/2 stündige Debatte vorausgegangen war, von der die Volksstimme allein gegen 4 Stunden in Anspruch genommen hätte, so ist es verständlich, daß diesem Gegenstand nicht mehr die volle Aufmerksamkeit des Hauses entgegengebracht wurde und man sich wichtige Fragen übergingen oder in notdürftiger Kürze besprochen werden mußte. Daraus erklärte sich auch, daß dies und jenes nicht verstanden und teilweise unzutreffend berichtet wurde. So verhält es sich mit meinen Darlegungen über die Stellenbesetzung an staatlich-städtischen höheren Schulen, die ich dabei, mehrfach Aufforderung folgend, auch aus dem Stadtdirektoratsprotokoll heraus, in etwas ausführlicherer Form nachträglich der Presse übergeben möchte.

Anschließend der Verhandlungen in der 2. Kammer über die höheren Schulen wurde auch ein Gebiet berührt, an dem die größeren Städte sehr lebhaft interessiert sind. Es betrifft die Frage der Stellenbesetzung. Von den Vertretern fast aller Parteien wurde auf die Nachteile des häufigen Lehrermwechsels hingewiesen. Der Herr Unterrichtsminister hat daraufhin seinen Standpunkt mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht: Ich bin außerordentlich dankbar dafür, daß von allen Seiten des hohen Hauses der Wunsch vorgetragen worden ist, der häufige Wechsel soll vermieden werden. Viele Minderheiten sind mir sehr wohl, und ich werde sie bei der künftigen Stellenbesetzung des Unterrichtsministeriums berücksichtigen. (Beifall auf allen Seiten.) Es damit auch die Herren Professoren durchaus einverstanden sein werden, das möchte ich allerdings bemerken.

Anschließend dessen möchte ich erklären, daß der größte Teil meiner Standesgenossen die gegenwärtige Art der Stellenbesetzung durchaus nicht für ideal hält, schon längst auf deren Schattenseiten hingewiesen hat und es mit einiger Genauigkeit registrieren kann, wenn ihre Folgen nun im Publikum empfunden und von der Volksoberleitung besprochen worden sind. Es kann uns nur freuen, wenn der Herr Minister, dessen Stellungnahme in fast allen wichtigeren Fragen des Unterrichtswezens überall im Lehrerkreise der höheren Schulen freudig begrüßt worden ist, auch hier auf eine gesunde Weiterentwicklung der Verhältnisse Bedacht nimmt. Weiter oder auch nur zu dem Schluß kommen, daß gerade die Stadterhaltung selbst zu dem häufigen Lehrermwechsel beitragen, wie gleich gezeigt werden soll. Zwar entscheiden

sie ja nicht selbst über die Stellenbesetzung, aber tatsächlich wird doch ihren Wünschen fast ausnahmslos Rechnung getragen.

Von den seit 1900 an den hiesigen staatlich-städtischen Schulen angestellten Professoren ist schon der 4. Teil wieder ausgewandert, zumeist in andere größere Städte Badens; mehr als die Hälfte von diesen sind höchstens 5 Jahre hier gewesen, einige nur 3 oder 4, einer sogar nur 1 Jahr. Daraus geht hervor, daß die Stadterhaltung selbst den Bewerbungen solcher Herren stattgeben, welche erst ganz kurze Zeit an einer Stelle verbracht haben und so durch den raschen Lehrermwechsel die Interessen anderer Städte schädigen. Wie kommen nun aber viele Lehrer der höheren Schulen dazu, so rasch ihren Wohnort wechseln zu wollen? Die Antwort lautet: Sie werden durch den gegenwärtigen Besetzungsmodus, wie ihn gerade die Verwaltungen der größeren Städte herbeiführen, direkt dazu gedrängt, sich sobald als möglich von einem Plage begeben, an dem sie nicht bis an ihr Lebensende bleiben wollen, weil sie vielleicht späterhin gesundheitliche Nachteile für ihre Familie oder Schwierigkeiten für die Ausbildung ihrer Kinder fürchten müssen.

In anderen Berufen läßt man die Zustände des Beamten in der Regel an kleineren Plätzen begreifen, wo sie mit allen Vorkäufen und Ständen in nähere Berührung kommen, Einblicke in soziale und politische Verhältnisse gewinnen, sich in weniger umfangreichen Dienstkreis meist leichter einarbeiten und im großen und ganzen sehr viel schätzenswerte Erfahrungen sammeln können, wie es in gleichem Maße in größeren Städten nicht möglich ist. In diesen Fällen sind sie dann später Stellung, wo sie die gesammelten Kenntnisse trefflich verwerten können und die erforderliche Ausbildungsmöglichkeit für erwachsene Kinder finden. Es entspricht diese Praxis auch der Anschauung, daß die Ausbildungsmöglichkeit im allgemeinen von den 30er Jahren an gewinnt und bei den meisten in den 40er und 50er Jahren sich auf der vollen Höhe befindet. Tatsächlich stehen deswegen die meisten Beamten anderer Berufe in größeren und gefährlicheren Städten auf dieser Altersstufe. Nur in Mannheim trifft dies nicht zu, wie Stadtrat Dr. Häßlich anlässlich der Beratungen über das Wohnungsgeldgesetz in der 1. Kammer ausgeführt hat.

Auch bei den Direktoren an den badischen höheren Schulen ist man neuerdings mehr zu dem Vergleich übergegangen, daß sie von kleineren Anstellungen aus an größere aufstiegen. Obgleich haben die norddeutschen Städte in den letzten Jahren Abwanderung s. b. l. Philologen nach Preußen vielfach ältere badische Professoren angestellt, obgleich sie viel höher bezahlt werden müßten, als die jüngeren. Bei Besetzung der badischen Professorenstellen aber steht es so aus, als ob die Stadterhaltungen im allgemeinen alle diejenigen, welche das Schwabenland überschritten haben, ihren Anstellungen fern halten wollten, obgleich der älteste Professor sie genau das Gleiche kostet wie der jüngste. In der Budgetperiode 1910-11 sind 4 aller Bewerber, welche in den 7 größten Städten Baden an staatlich-städtischen Schulen etatmäßige Anstellung gefunden haben — es waren gegen 40 — Praktikanten oder Professoren mit weniger als 5 Dienstjahren gewesen.

Das ist nun die Folge davon? Jeder junge Professor, der seine erste Anstellung erreicht hat, wird sich sofort überlegen, ob er bis an sein Lebensende an dem betreffenden Orte bleiben will. Denn er weiß, daß er mit Bewerbungen nicht säumen darf, sobald es zu einer Verrentung dieser Frage kommt. Dasjenige Moment, das allen Konkurrenten gegenüber am meisten in die Waagschale fällt, ist ja in erster Linie die Jugend, von der er sich mit jedem Jahre mehr entfernt. Alle Dienst- und Lebensversicherung kann ihm diese nicht ersetzen. Er muß sich denken, daß er vor Ablauf der 10 Jahre da anlangt, wo er seine Tage zu beschließen muß. Es ist daher kein Wunder, wenn sehr viele schon im 2. oder 3. Jahre nach der ersten Anstellung sich nach dem Wanderstabe drängen und so dem in anderer Volksoberleitung von verschiedener Seite als unerwünscht bezeichneten Lehrermwechsel betrorufen.

Die der anfangs gegebene Überblick über den Wechsel der Professoren seit 1900 zeigt, läge es ganz besonders im Interesse der Stadt Mannheim, für eine stärkere Berücksichtigung älterer Bewerber nicht nur hier, sondern anderwärts mit aller Energie einzutreten. Wünschen Alle Herren hierher zu kommen, so werden sie in der Regel auf die Dauer hier bleiben wollen. Aber auch jüngere Herren werden hier oder an anderen weniger geluchten Plätzen sehr gerne eine längere Reihe von Jahren zu bleiben bereit sein, wenn sie einmal wissen, daß man auch in unserem Stande nicht ausschließlich die Jugend, sondern auch die Erfahrung einermessen schätzt, das Schwabenland noch nicht für den Beginn des Greisenalters hält und ein längeres Ausschhorren und Jurechtfinden in s. b. l. Arbeit an weniger angenehmen Orten auch für etwas Lobenswertes erachtet. Wenn dann auch andere Städte auf diese Gedanken aufmerksam gemacht werden, so wird das „Nomadenleben“ der Philologen, wie es Herr Abg. v. D. 1. 2890 genannt hat, ganz von selbst aufhören und die Wanderlust ebenso wie in anderen Berufen sich auf bodenige gesunde Maß beschränken, das immer noch notwendig und wünschenswert ist, um eine Stagnation nicht aufkommen zu lassen.

Es kommen aber auch noch andere Momente in Betracht. Die Beamtengehälter bewegen sich im allgemeinen auf

der untersten Grenze dessen, was man noch für billig und notwendig erachten kann, und es ist daher die Wahl des Ortes für Beamtenfamilien oft eine in deren Existenz außerordentlich tief einschneidende Frage. Es ist sehr begreiflich, daß große Erleichterung eintritt, wenn irgendein, den möglichen Faktoren der Stadterhaltung oder der betreffenden Anstalt zufällig näher bekannter, aber durchaus nicht etwa tüchtigerer und leistungsfähigerer jüngerer Herr vorgewogen wird. Es hat sich deswegen in Erziehungskreisen schon sehr energisch der Wunsch geltend gemacht, es möchte das Stellenbesetzungswezen ganz allein in die Hand der Zentralbehörde gelegt werden. Ich stehe jedoch auf diesem Standpunkt durchaus nicht; denn ich möchte die Mitarbeit der Stadterhaltungen schon deshalb nicht missen, weil ich den höheren Schulen das warme und wohlwollende Interesse der Bürgerschaft das sie stets bewiesen hat, erhalten wissen möchte. Aber allerdings bin ich der Meinung, die Stadterhaltungen müßten sich bei Ausübung der ihnen zustehenden Rechte der damit verknüpften Pflichten benehmt und darüber klar sein, daß sie zur Mitarbeit am Geschehen des Gesamtorganismus unserer höheren Schulwezen berufen sind. Dazu ist aber die Einhaltung gesunder Grundsätze bei der Stellenbesetzung unbedingt notwendig.

Man muß dem Herrn Abgeordneten König zustimmen, wenn er in seiner kürzlich im Landtag gehaltenen Rede meinte, daß die Aufgabe der Lehrerschaft nicht sowohl im Unterrichten als hauptsächlich im Erziehen bestehe. Dann aber ist für sie ein stetiger Auszubildungsgang durch das Reich der praktischen Erfahrungen und sozialen Einblicke, wie er nur durch eine gesunde Stellenbesetzungspolitik ermöglicht werden kann, von größter Wichtigkeit.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. März 1912.

Aus der Stadtratsitzung

vom 21. März 1912.

Herr Geh. Kommerzienrat Aug. Köhling nach Geh. Wahl in der Armenkommission zur Verwendung für Arme den Betrag von 1000 M. überwiesen, wovon mit aufreichtem Dank Kenntnis genommen wird.

Zwecks Einlösung des 1912er Anlehens bei den Börsen wird Bestellung von Prospektzwang und die Anerkennung der Befehlsgewaltigkeit der Schuldenfremdungen im Lombardverkehr der Reichsbank beantragt.

Auch wird dem übernehmenden Bankkonsortium Marktfreiheit bis zum Ende des laufenden Jahres zugesichert.

Dem Schwimmklub Salamander wird zu seinem diesjährigen nationalen Wettschwimmen eine Ehrengabe bewilligt.

Auf Antrag der Rosenparkkommission beschließt der Stadtrat, Herrn Professor Dr. Schmidt mit der Bearbeitung eines Projekts zu beauftragen, welches lediglich eine Vergrößerung der Verwaltungsräume für den Rosenpark und, soweit es die symmetrische Anlage des ganzen Bauwerks verlangt, auch eine Erweiterung der Wirtschaftsräume vorseht.

In den Stützungsrat des kath. Almosenfonds hat wegen Ablaufs der Dienstzeit der Herren Raimund Jüst, Robelfabrikant und Georg Wahl, Privatmann, eine Erneuerungswahl stattgefunden.

Der Stadtrat schießt sich der vom Stützungsrat aufgestellten Vorschlagsliste an und unterbreitet diese dem Gr. Bezirksamt.

Die Besetzung von fünf Hauptlehrerstellen, vier Handarbeitslehrerinnenstellen und vier Hauswirtschaftslehrerinnenstellen erfolgt nach den Vorschlägen der Schulkommission. Wegen der Hauptlehrstelle wird dem Großh. Unterrichtsministerium durch Vermittlung des Großh. Kreispräsidenten die erforderliche Vorlage erstatet.

Einen Erlaß des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts entsprechend erklärt sich der Stadtrat damit einverstanden, daß die Oberin des Viktor Lenel-Stifts, Fraulein Hauptlehrerin Jentzsch in Redargemünd, weiterhin nicht als Hauptlehrerin der Volksschule in Mannheim geführt, sondern, daß für sie gemäß Vorrag. 130 Schulgeld eine etatmäßige Stelle als Oberin des Viktor Lenel-Stifts im Stadtrat zum Staatsvoranschlag angefordert wird. Wegen Bewilligung der hierfür erforderlichen Mittel soll Vorlage an den Bürgerausschuss erstatet werden.

Mit der Berechtigung zweier badischer Schullokale im Stadtteil Feudenheim auf Ostern d. J. erklärt sich der Stadtrat einverstanden.

Je ein Lehrauftrag der Gewerbeschule wird erteilt: a) dem Hansh. und für Gewerbe, Handel und Industrie — Ortsgrübe Mannheim — zur Abhaltung unentgeltlicher Buchführungskurse für Angehörige des gewerblichen Mittelstandes an 2 Abenden in der Woche, b) dem hiesigen Kunwartverein zur Abhaltung von Unterrichtskursen für die Rechtsanwaltsgehilfen jeweils Mittwochs und Donnerstags nachmittags.

Gegenüber zwischen Seelenmensch und Triebmensch, der Eulenberg stets beschäftigt hat, die notwendige Tragödie des Seelenmenschen, der zerrieben wird, wenn er mit der häßlichen und harten Welt irdischer Triebhaftigkeit in Berührung kommt. Wincenz ist der reine Seelenmensch, der Höhenwandler einer tiefen und edleren Menschlichkeit, der Mensch des Gefühls, der im tiefsten Wesen der hegenden Reute der Sögenbinder überlegene Mensch, und ist so in seinem Kern eine tief tragische Gestalt. Wenn er uns als solche nicht voll bewußt wird, sich nicht rein in unser Mitleid hineinsetzt, so liegt das daran, daß Eulenberg die tragischen und grotesken, die phantastischen und realistischen Elemente nicht vorsichtig und feinsinnig genug gemischt hat. Die Tragikomödie scheint nicht hinreichend wohlabgewogen, also daß ein etwas verzerrtes Bild entsteht. Die Groteske erstreckt vielfach die Tragik im Gange der Handlung wie auch in der Gestalt des Helden. Es ist nicht leicht, durch die dicke Häufung grotesker Szenen und Jüge, durch die Riesensammlung von Lächerlichkeiten und abstrusen Begebenheiten noch die tiefere Bedeutung zu finden und zu erkennen, wir müssen uns sehr anstrengen, um nicht manches abgeschrieben zu finden. Es ist auch nicht leicht, aus der dichten und allzu verschwommenen Phantastik den reinen und tiefen Wesenskern des Wincenz noch herauszukennen, den innerlich überlegenen, den reinen und tiefen idealistischen Menschen noch zu empfinden aus der heängstigen Fülle seiner träumerischen, phantastischen und ironischen Schmelgereien. Man muß scharf hinschauen, um in dieser abstrusen und verwunderlichen Gestalt noch den tragischen Phantasten zu erkennen. Wer ihn nur flüchtig ansieht, findet ihn einen etwas lächerlichen Karren, einen entgeisterten Geist und versteht nicht ganz, daß um diese spektakuläre und bestierende Figur ein ganzes Stück herumgeschriebener wurde, findet dann die

Bisiten des letzten Aktes vollends eine äußerst merkwürdige Capriole. Das kommt, weil Eulenberg die Verhältnisse der tragischen und der grotesken Elemente nicht fein genug gegeneinander abgetoogen hat, die Menschen und die Absichten des Wincenz nicht hell und durchsichtig genug gestaltet sind. Phantastik und Wirklichkeit sind eine etwas lannenhafte und willkürliche Verbindung eingegangen, das muß im Zuschauer einige Verwirrung anrichten und läßt ihn nicht recht zum Genuss des fähnen und schönen Grundgedankens, der lähnen und tragischen Treue eines Seelenmenschen im harten Land des harten Geldes und der harten Erdentriebe kommen. Der Regie ist hier eine große und schwere Aufgabe gestellt, sie muß abdämpfen, mildern, das richtige Verhältnis unter den zu ungleichen Elementen des Stückes herzustellen suchen. Diese Korrektur hat Professor Gregori gestern mit außerordentlich viel Takt und Geschmac zuwege gebracht durch Ausmerzung oder Abdämpfung des überreichen Vorrates an grotesken Szenen, Begebenheiten und Worten, die doch auch mitunter in flache und alltägliche Wege verlaufen. Ja, es kam so, daß in den ersten drei Akten aus der Tragikomödie fast eine düstere und schwere Tragödie wurde, das Verhältnis der Elemente sich also fast umkehrte. Den breiten vierten Akt allerdings wird keine Regiekunst in diesem Sinne voll korrigieren können. In ihm erstreckt das Groteske das Tragische in einer penigenen Weise und das Bild des Wincenz, das durch die feinsinnige Regie des gestrigen Aktes in den ersten drei Akten alle seine tragischen Jüge recht deutlich zeigte, verzichtet und verzerrt sich ganz in dem oben angegebenen Sinne; haben wir für den armen Wincenz des vierten und fünften Aktes noch irgend ein tieferes Interesse, eine echte Mitleidregung? Es grüßet uns nur noch, wie bei allen schaurigen Erscheinungen. Der vierte und fünfte Akt sind

zu dem rein künstlerisch und dramatisch-technisch eine große Schwäche des Stückes. In der lange Wahnwundersenen, noch dazu von vollster seelischer Parallelität — die eine nur Wiederholung und Wiederholung der andern — sollte ein Dichter den Nerven und dem gefunden Empfinden des Publikums nicht zumuten, dekadenten Gemütern mag ja die anhaltende Schaurigkeit, die sich nicht sättigen kann am Zerlegen dieser kranken Gebirge, eine perverse Wollust bereiten. Denn die Bisiten des letzten Aktes — eine sensationelle und verblüffende Schaurigkeit ist auch ihnen nicht abzuspüren, denn Spul haben wir ja alle, der uns schwerer atmen läßt, aber ich vermag keinen Einklang herzustellen zwischen diesem melodramatischen Spul und der tieferen Bedeutung dieser Tragikomödie. Dramatisch-technisch und künstlerisch gesehen, wird das Erblosen der Kreatur Gottes durch diese visionäre Dekapitulation peinlich umständlich. Ein kurzer Monolog, in dem noch durch die Nacht des Wahnwunders der frühere seelische Schwung und das bittere Erkennen bricht, wäre geistig und künstlerisch mehr gewesen. Die Regie hat das Bild des letzten Aktes mit großem Raffinement unergleichlich spulhaft und grausig gestaltet, wie ihr überhaupt gestern ausgezeichnete Vorbildungen gelangen. Es war auch wohl richtig, dieses aus Phantastik und Realistil seltsam gemischte Stück durch das Kostüm gleichsam der unmittelbaren Gegenwart und Wirklichkeit zu entziehen, in sie hineingestellt durch das Kleid, hätte es seine Notwendigkeiten wohl noch ausbringlicher entfaltet, dieser fern und fremden Zeit glauben wir den Spul und die willkürliche Mengung von Wirklichkeit und grotesker Phantastik schon eher verzeihen zu dürfen. G. H. o. b. e. d. fand als Wincenz starken Beifall. Mit Recht. Er tauchte diese Kreatur Gottes in eine unendlich düstere und tiefe Tragik und war der Mensch unter der ihn bedrängenden und quälenden Reute, er leuchtete

Der Stadtrat zu Forstheim hat den badischen Städten der Städteordnung den Entwurf der gemeinsamen Eingabe an das Großh. bad. Ministerium des Innern zugehen lassen, worin die Bitte ausgesprochen ist, daß zur Schaffung geregelter Wohnungsnachweise nach dem jetzigen Landtage eine Gesetzesvorlage unterbreitet wird, durch welche die Möglichkeit einer Verpflichtung zur Anzeige leerstehender Mietwohnungen und ihrer Vermietung begründet wird. Mit dem Inhalt der Eingabe ist der Stadtrat einverstanden.

Wegen Bildung einer selbständigen Abteilung beim Grundbuchamt zur Behandlung der Wertzuwachssteuerangelegenheiten erfolgt Vorlage an Großh. Ministerium der Finanzen.

Nach einer vom Tiefbauamt gefertigten Uebersicht wurden im Jahre 1911 im Industriehafen und in der Industrie- und Hafenweiterung 88.074 Qmtr. landw. und 2381 Qmtr. wasserw. im ganzen 90.451 Qmtr. abgesetzt.

An eine hiesige Firma wird für Lagerzwecke im Industriehafen eine Fläche von ca. 12.000 Qmtr. vermietet. Für das von einem Interessenten gewünschte Gelände auf der früheren Gemarkung Redarau wird der Preis bestimmt.

Die vom Tiefbauamt vorgeschlagene Verpachtung der neu angelegten Gärten in den Kleingartengebieten wird genehmigt. Gleichzeitig werden für die einzelnen Gebiete die Ordner ernannt.

Von der Einladung des Vorstandes der Mannheimer Milchzentrale zur Besichtigung der Einrichtungen wird Kenntnis genommen.

Nach dem Geschäftsbericht des Städt. Untersuchungsamtes wurden im 4. Quartal 1911 801 Proben von Nahrungsmitteln und Genussmitteln, sowie Gebrauchsgegenständen chemisch untersucht, wovon 600 Proben wegen nicht einwandfreier Beschaffenheit beanstandet werden mußten. Unter 600 Milchproben wurden 146 wegen Bitterung bzw. Abrahmung und 47 wegen ihres Schmutzgehaltes beanstandet. Die weiteren 37 Beanstandungen verteilten sich auf Butter (14), Fleisch (6), Gewürze (5), Wein (3), Kaffee (3), Milchpulver (1), Brot (1), Honig (1), Metall-Verlegierungen (2), Heilmittel (1).

Das Großh. Bezirksamt hat den Stadtrat zur Neuerung über die Frage angefordert, ob den Apotheken der Stadt Mannheim eine weitergehende Ausdehnung der Sonntagruhe in der Weise gestattet werden soll, daß die Apotheken abwechselnd im Winter von 1 Uhr Sonntag mittags bis 7 1/2 Uhr Montag morgens, im Sommer von 7 Uhr Sonntag morgens bis 7 1/2 Uhr Montag morgens geschlossen bleiben.

Der Stadtrat sprach sich in Uebereinstimmung mit dem Ortsgesundheitsrat gegen die Schließung der Apotheken zur Nachtzeit aus.

Der Bericht über die Tätigkeit des Ortsgesundheitsrates im Jahre 1911 wird zur Kenntnis gebracht.

Für die Vornahme der Impfungen wird anstelle des Lokals in der alten Dragonerleierne der Bürgerausschußsaal im alten Rathaus zur Verfügung gestellt.

Die mit der Untersuchung des letzten Baunfalls beim Gaswerk Luzenberg betraute Sachverständigenkommission des Stadtrats berichtet nach eingehender Untersuchung an Ort und Stelle, daß der Unfall sich nach der im Stadtratsreferat vom 9. Februar d. J. wiedergegebenen Schilderung der Direktion zugetragen hat. Es liegt lediglich ein Versehen des Bergwärtlers vor, jedoch insbesondere die Bauleitung keinerlei Verantwortung an dem Unfall trifft. Der Stadtrat nimmt davon Kenntnis.

Zur Verwendung für ständige Neuanstellungen, die durch die Erweiterung der Anlagen der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke und den Zugang neuer Konsumenten notwendig werden, ist die Summe von 432.500 M. aus Anlehensmitteln erforderlich, nämlich für das Wasserwerk 30.000 M., für das Gaswerk 271.500 M., für das Elektrizitätswerk 131.000 M. Der Betrag für das Gaswerk enthält allein 219.000 M. für die Erstellung neuer Automateinrichtungen. Wegen Bewilligung der vorgenannten Beträge wird Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet.

Bezüglich der Erbauung einer Straßenbahnlinie nach dem Zentralgüterbahnhof hat der Stadtrat stets den Standpunkt vertreten, daß diese Linie nur dann gebaut werden solle, wenn die Großh. Staatsbahnverwaltung sich zu einer Subventionierung des unrentablen Unternehmens bereit erklärt.

Das Großh. Ministerium der Finanzen hat sich auf Vorstellung des Stadtrats bereit erklärt, daß bei Erbauung der

Straßenbahnlinie die Großh. Staatsbahnverwaltung die Kosten für Herstellung und Unterhaltung der Sicherungseinrichtungen an den Bahnkreuzungen übernimmt.

Obwohl auf einen höheren Betrag gerechnet wurde, erklärt sich der Stadtrat aufgrund der von Großh. Ministerium gegebenen Zusage mit der Erbauung der Linie nach dem Zentralgüterbahnhof einverstanden und beauftragt das Straßenbahnamt mit der Ausarbeitung des Detailprojekts.

Wegen Bewilligung der Mittel zur Erbauung einer Straßenbahnlinie durch die Langerötterstraße nach der Nordseite des Exerzierplatzes wird Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet.

Zur Ermöglichung einer besseren Verteilung des Lastfuhrwerksverkehrs in den Straßen der Altstadt soll bei Gr. Bezirksamt die Freigabe der Straße um den Friedrichsplatz beantragt werden.

Vergeben werden: 1. Die Ausführung der Vergararbeiten am Umbau der Kirchgartenschule; Los 1 an Leonhard Gutfleisch, Los 2 an Johann Vorheimer. 2. Die Tischlerarbeiten: a) für die Großviehhalle des Viehhofes an die Firma Josef Zahner hier, b) für die Hühnerhalle des Viehhofes an die Fa. Georg Münch hier. 3. Die Lieferung von Pflanzen an die Firmen: J. Viehbold, hier, J. Räch, hier, Nikolaus Rosenfränger, hier, Gebrüder Reiten, hier, Traugott Böhm-Oberlöffel und Phil. Stesimayer-Frankfurt a. M. 4. Für die Hauptfeuerwache: a) Die Schreinerarbeiten für die Ausstattung des Telegraphenzimmers an Josef Fischer hier, b) die Schlosserarbeiten: Los 1 an Georg Thattge, hier, Los 2 an Martin Eis, hier, Los 3 an Franz Jos. Schumacher, hier und Los 4 an Gebr. Knauer hier. 5. Die Lieferung der Schulbücher zur Abgabe an Schulkinder der Volksschule für das Schuljahr 1912/13 der Vereinigung der Sortimentsbuchhändler hier.

Dem Großh. Bezirksamt werden 15 Wirtschaftskonzessionsgesuche, 1 Gesuch um Entlassung, 6 Gesuche um Befreiung und 9 Gesuche um Zurückstellung vom Militärdienste befürwortend vorgelegt.

Nicht befürwortet werden: 1 Gesuch um Erlaubnis zum Brauntweinausschank, 1 Gesuch um Entlassung und je 6 Gesuche um Befreiung bzw. Zurückstellung vom Militärdienste. Genehmigt werden 20 Gesuche um Ausstand zur Zahlung rückständiger Umlagen und sonstiger städtischer Gefälle.

* Eine Mondfinsternis steht in der Nacht vom 1. zum 2. April bevor. Sie beginnt 10 Uhr 26 Min. und dauert bis 12 Uhr 11 Min. u. ist in Europa, Asien, Südamerika und der westlichen Hälfte Australiens sichtbar. Zur Zeit der Mitte dieser Finsternis steht der Mond im Scheitelpunkt eines Ortes vom 27 Grad 40' nördlicher Länge von Greenwich und 3 Gr. 16' südlicher Breite. Die Finsternis ist übrigens unbedeutend, denn zur Zeit der Mitte wird kaum ein Fünftel des scheinbaren Monddurchmessers vom Schatten der Erde bedeckt sein.

* Bahnhofsplan. Der erste Entwurf zum Sommerfahrplan der Agl. Bayer. Staatsbahnen, Kaiserliches Reg., liegt auf dem Bureau der Handelskammer und dem Verkehrs-bureau zur Einsichtnahme auf.

* In der Kriegsmarine-Anstellung ist auch ein Vertreter der neuesten Linienflottenklasse, ein deutscher Dreadnought, vorhanden, das Linienflottenkreuzer „Wesfalen“, ein Vertreter jener Kreuzerklasse, wie sie aus den Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges hervorgegangen sind. Seitdem stellt man statt 4 schwere Kanonen deren 12 auf, und 12 Kleingeschütze, je 2 in einem Konverturm, hat auch „Wesfalen“, das Flaggschiff der Hochseeflotte. Das Schiff hat auch Kanonen mittleren und kleineren Kalibers, sowie Torpedos, aber diese Waffen haben nur eine Nebenbedeutung, dagegen fehlt die Ramme vollständig. Es ist das erste Mal, daß ein „Härsche nichts“ in einer Ausstellung gezeigt wird. Bei dieser Gelegenheit sei auf die Vorträge des Herrn Kapitänleutnant Rumm um 5 Uhr nachmittags besonders hingewiesen; wir lernen hier kennen, wie die See-Kriegswaffen benützt werden und wirken. Die Ausstellung ist vom Sonntag ab infolge des starken Besuchs täglich bis 10 Uhr geöffnet.

* Knabenarbeitschule Mannheim. Auf die bereits im Jahresbericht aufmerksam gemachte Ausstellung der Handarbeiten der Mädchen und der hergestellten Gegenstände in der Knabenarbeitschule aus dem Schulhäusern der Innenstadt sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Die Ausstellung befindet sich in der großen Turnhalle in K 6 und ist geöffnet: heute Samstag, 23. März, von nachmittags 2-6 Uhr und morgen Sonntag, 24. März, von vormittags 11 Uhr ununterbrochen bis abends 5 Uhr. Wir empfehlen den Besuch dieser Ausstellung angelegentlich!

* Freireligiöse Gemeinde. Bei der morgigen Sonntagsgemeinde (10 Uhr, Versammlungssaal des Rosengartens) wird Herr Otto Henn zwei Vorträge vorlesen und zwar: „Ueber allen Dingen ist Ruh“ und „Todesmühs“ von Schubert. Herr Benneis wird ihn am Klavier begleiten.

* Sterbekasse des „Neuen Medizinischen Vereins“ Mannheim und Vorort, gegründet von Franz Thorbecke 1890. (Eingetragene Hilfskasse). Bureau S 1, 17. Die sehr der „Neue Medizinische Verein“ besteht in seinen Mitgliedern immer neue Vorteile zu bieten, beweist die unterm 1. Januar 1910 gegründete Sterbekasse. Bei einem kürzlich verstorbenen Mitglied, welches den Betrag von 6,25 M. in 2 Jahren 1 Monat geleistet hatte, wurde das statutenmäßige Sterbegeld von 100 Mark ausbezahlt; gewiß für die Hinterbliebenen eine schöne Unterstützung. Ausgenommen werden alle Mitglieder des Neuen Medizinischen Vereins (ohne ärztliche Unterzeichnung) von 16-50 Jahren. Daß es sehr vorteilhaft ist, der Kasse in jungen Jahren beizutreten, ergibt man aus der Einteilung der Monatsbeiträge. Wer von 16-25 Jahren beiträgt, zahlt monatlich nur 15 Pfennig. Wer im Alter von 46-50 Jahren beiträgt, dagegen nur 40 Pf. Die Beiträge müssen als sehr niedrig angesehen werden, angesichts der statutarischen Bestimmungen, daß die Beiträge nur 25 Jahre bezahlt zu werden brauchen. Das Sterbegeld beträgt vorerst 100 M. Stirbt das Mitglied aber schon im ersten Jahre seiner Mitgliedschaft, so werden die einbezahlten Beiträge zurückerstattet. Ist der Tod dagegen durch Unfall erfolgt, so wird das Sterbegeld sofort bezahlt. Die Sterbekasse steht unter Aufsicht des Großh. Ministeriums des Innern. Wir können den Eintritt in die Sterbekasse bestens empfehlen.

* Monatsübersicht des Statistischen Amtes. Die mittlere Temperatur des Januar hat sich mit 1,12 (-0,01) weit über der vorjährigen gehalten und sowohl das Maximum mit 9,5 (7,9) wie das Minimum mit -7,4 (-10,9) lagen über dem letztjährigen. Frosttage gab es im ganzen 19 (26). Die Bevölkerungsbewegung an die wieder einmal ein unerwartetes Bild. Die Geburtenzahl ist auf 2807, d. h. auf einen so niedrigen Stand herabgesunken, wie er seit Einführung einer regelmäßigen Statistik in Mannheim noch nicht beobachtet wurde. Die Geburtenzahl war zwar mit 28,2 (30,4) etwas höher als im Vorjahr, aber die Sterblichkeit betrug gleichfalls 25,02 (14,4)%, so daß der Geburtenüberschuss auf 15,80 (16,00) zurückgegangen ist. Der Einbruch, den man aus den wenigen Angaben des Monatsberichts von der Lage des Reichsmarktes gemannt, ist diesmal auf den ersten Blick sehr geringfügig. Bei den Krankenlisten hat die Gesamtzahl der Mitglieder sich um 450 verringert (7410) und zwar kommt der Rückgang ausschließlich auf das Konto der Betriebskrankenkassen, während die Ortskrankenkassen eine ganz ähnliche Zunahme wie im vergangenen Jahr aufweisen. Das hiesige Arbeitsamt hat in seiner monatlichen Abteilung nur 1362 (1477) Stellen vermittelt können, der Arbeitslosenstand der Industrie nur 1362 (1477) Personen, während die Aufnahme der Arbeitslosen weniger stark war. Im wesentlichen scheint es sich dabei um eine verminderte Vermittlung ungelerner Arbeiter zu handeln, daneben um ein Nachlassen des Bedarfs des Baugewerbes und der Eisenindustrie. Die Relativzahl der Armenunterstützten war mit 21,99 (21,00) etwas höher als im Vorjahr. Der Personenverkehr der Straßenbahnen zeigt im großen Ganzen die übliche normale Zunahme. Die wogentümliche Einnahme der Straßenbahn hat sich auf 27,7 (27,1) Pfennige gehoben, doch ist die Steigerung auf den Endzählheften Einnahmen erheblich gewesen als in Mannheim, so daß das hiesige Reichsbahn mit 41,4 Pfennigen Einnahme das reichste Reichsbahn mit 25,2 Pfennigen erheblich übertrifft. Der Anteil Mannheims an der Einnahme des Reichsbahnschiffes in den für den hiesigen Platz hauptsächlich in Betracht kommenden Ären war mit 42,4 (44,7) weit schwächer als im Vorjahr, was im wesentlichen mit dem Rückgang des Reichsbahnschiffes zusammenhängt. Die Verhältnisse der Kauf-, Tausch- und Veräußerung übertragener Liegenschaften im Jahr 1911 waren also mit Ausnahme der Immobilien, in der der Umsatz von Gebäuden lebhafter war — sämtliche Stadteile. Nicht hoch stellt sich der auf den Kopf und Tag berechnete Fleischverbrauch, nämlich auf 0,183 (0,180) kg und besonders hart bei sich der Verbrauch von Schweinefleisch gehoben, der um über ein Drittel höher war, als im Januar 1911. Der Stückzahl nach ist die Zunahme noch viel größer, doch wird diese zu einem Teil durch den Rückgang des Durchschnittsgewichts auf 65,8 (69,8) kg ausgeglichen. Auch bei den Ädern war übrigens ein entsprechender Rückgang auf 67,5 (71,4) kg festzustellen. Im Durchschnitt hat diesmal ausnahmsweise kein Bauer über 1000 Liter, sondern Bier's Garmen die größte Zahl von Befunden angetroffen, nämlich 11 an mehr als 100 Liter.

* Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 13. Januar 1912 auf dem Bahnhof in Schiltach der Betrag von 10 M.; am 23. Februar 1912 auf dem Bahnhof in Lüggen der Betrag von 20 M.; am 25. Februar 1912 im Zug 614 der Betrag von 5 M., abgeliefert in Breisach; am 9. März 1912 auf dem Bahnhof in Schwetzingen ein Kinderhütchen mit 10 M.; am 9. März 1912 im Zug 1428 ein Geldbeutel mit 4 M. 25 Pf.; abgeliefert in Konstanz; am 14. März 1912 auf dem Bahnhof in Heidelberg der Betrag von 5 M.

* Die Ehefrau schwer verletzt. In der Wirtschaft, verlängerte Jungbuchsstraße 9, brachte gestern abend der Tagelöhner Berker seiner Ehefrau Elise Berker, einer Kellnerin, einen Stuhl in die Bunge bei. Die Schwerverletzung wurde mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Vereinsnachrichten.

* Dem Werkmeister-Betriebs-Verein Mannheim hat es gestattet, der Hiesigen Firma Brown, Boveri u. Co. einen Besuch abzustatten zu dürfen. Wie groß das Interesse für diesen Besuch war, beweist zur Genüge die große Teilnehmerzahl. Ueber 300 Werkmeister hatten sich vor den Toren der Firma eingefunden. In 8 Abteilungen ging die Besichtigung von statten. Hochbefriedigt von dem Gezeigten verließen die Teilnehmer nach zweistündigem Rundgang die Werke der Firma mit dem Bewußtsein, daß hier die Technik wirklich Großartiges leistet.

tere wirklich über Götterdienern und war größer und edler als sie und unserer Tante würdig. Maria Fein rührte als Susanne, das reiche Kind des Coames, in einer überzarten und überreichen Körperlichkeit eine traurige und Mitleid weckende Seele. Toni Wittels war im höchsten Maße die alte prächtige Frau, der wir danken mußten für die Selbstlosigkeit ihrer Liebe. Die Darsteller der Mäntel des Vincenz schufen große Figuren (momentlich Hecht als Heiratvermittler) aber je milderen und dämpfter doch alle heftig ab und traten bescheiden zurück hinter der leidvollen Gestalt des Vincenz.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Großh. Hof- und National-Theater Mannheim.
Spielplan. Sonntag 21. März (C. hohe Preise: Hoffmanns Erzählungen, 7 Uhr. Montag, 22. (A. H. Pr.): Gudrun, 7 Uhr. Dienstag, 23. (B. mittl. Pr.): Der Freischütz (Kassie: Elsbeth Ullrich a. G.), Mittwoch, 24. (C. keine Preise: Der Welfenschmid (Ebenau: Otto Roth a. G.), 7 1/2. Donnerstag, 25. (A. H. Pr.): Alles am Geld, 7 1/2. Freitag, 26. (B. H. Pr.): Die fünf Franzosen, 7 1/2 Uhr. Samstag, 27. (auch Ab. H. Pr.): Frühlingsluft, 7 1/2 Uhr. Sonntag, 28., vorm. 11 1/2 Uhr: Matinee: G. F. K. Hoffmann; abends 8 Uhr: Garmen (Ton Hoffmann: Günter Braun a. G.); D. hohe Preise.
Im Neuen Theater. (Spielplan). Sonntag, 24. März: Die Mannen; Montag, 25. März: Die Mannen und Permal, Anf. 8 Uhr.

In Vorbereitung. Opera etc.: 8. April: Siegfried. 10. April: Bohème. 12. April: Tode (Schauspiel: Otho de Vos). Schauspiele etc.: 1. April: Schauspiel. 4.-6. April: Kein Vorhang. 8. und 10. April: Dreie (Kibelungen-Saal). 11. Pannachts Sogabund. Pentheleia. Herbstbened. Arsa. Theater-Rolla.

Sonntag, den 24. ds. haben folgende Vorstellungen statt: Im Hoftheater „Hoffmanns Erzählungen“, Beginn 7 Uhr. Es wirken mit: Felix Vogelstrom, Jane Freund, Hans Dölling, Alfred Sanders, Eile Fuldner, Hugo Volkmann, Carl Marx, Georga Ullrich, Fritz Rölling.

Im Neuen Theater: „Hermanns Töchter“, Beginn 8 Uhr. Es wirken mit: Emil Oest, Julie Sanden, Marianne Rab, Lena Blankenfeld, Annie Balder, Alexander Kleret, Georg Köhler, Hans Godes, Paul Pfeils, Alice de Wolf, Paul Richter, Carl Neumann-Hoditz, Otto Schmidt.

Glockenspiel Felix Vogelstrom am Stadttheater Straßburg i. G. Felix Vogelstrom gastierte letzten Dienstag am Straßburger Stadttheater als „Lohengrin“, worüber die „Straßburger Post“ schreibt:

„Der Mannheimer Seldentenor hat bereits in einem vorjährigen Abonnementskonzert hier mitgewirkt und durch sein schönes Organ Aufsehen erregt, während sein ausdrucksvoller Vortrag — einiger Wagner-Fragmente — dabei weniger gefallen hatte. Sein geistiges Auftreten bekundete, meine damalige Ansicht, daß die ungewöhnlichen Verhältnisse des Konzerts die Sänger beeinträchtigt und an der Entfaltung seines vollen Könnens gehindert hatten. Denn auf dem gewohnten Felde seiner Tätigkeit, der Bühne, erzielte Herr Vogelstrom gestern als Lohengrin einen vollen Erfolg. Zunächst konnte man sich wiederum an der prächtigen Stimme erkennen, die, von dem hellen, leuchtenden Timbre, wie er für einen Lohengrin, Siegfried, Stolzing usw. so recht am Platze ist, frei und milde ausströmt, die hohen Töne weder preßt, noch durch die Rufe isolieren führt, und bei dem Ruböer jenes wohlige Gefühl des ungehörten Klanglichen Gemüths erweckt, das in der Oper nun doch einmal als die Hauptfache empfunden wird. Ein solcher Tenor in unserm Ensemble würde die großen Opern zu Festvorstellungen machen, die Häuser füllen und, selbst wenn er 30.000 M. Gage bekäme, das Einnahmefeld steigen lassen. Was das Ziel anlangt, so will ich nicht behaupten, daß nicht manches noch überlegter, eindringlicher hätte gestaltet werden können; doch beweisen viele Rüge auch den gediegenen und denkenden Künstler, so z. B., daß er die Orchesterführung aus dem Hintergrund an die Mitspielenden richtete, während die meisten Tenöre von der Kampe aus das Partett anstiegen. Kurzum, es war eine Wiedergabe des Wagner'schen Graus, an der

man seine Freunde haben konnte und die auch das ziemlich zahlreiche Publikum äußerst beifällig aufnahm.“

Die „Straßburger Neuesten Nachrichten“ berichten: „Wir haben Felix Vogelstrom, den ausgezeichneten Seldentenor der Mannheimer Bühne, bereits in einem Abonnementskonzert hier kennen gelernt und damals den lebhaften Wunsch geäußert, ihn auch im Theater hören zu können. Nun gestern sang Vogelstrom hier seinen herrlichen Lohengrin, und das Publikum lautete mit wahrhafter Begier den ersten Tönen eines wirklichen Seldentenor, womit wir hier leider nicht sehr oft beglückt werden. Ein ganz seltener Genuß! Da war alles feinste Kunst, ein wirklich geistiger und sogar ein wunderbarer schön geistiger Lohengrin, abgeklärt und bornehm in der Kunst höchsten Stils durchgeführt, kurz ein Graus, den man nicht vergißt. Die Beglückung des Publikums doch denn auch in hellem Jubel durch.“

Philipp Schwarz's Kompositionen.

Den vorausgehenden Versuchen des Leiters der Hochschule für Musik in Mannheim, durch Vorführung von Werken moderner Komponisten das lokale Konzertwesen zu bereichern, schließt sich am 28. ds. Mts. ein Konzertabend an, der dem Komponisten Philipp Schwarz's gewidmet ist. Wie wenige der neueren Tonkünstler hat Philipp Schwarz's neben seinen größeren Werken keine Ruhe erfolgreich in den Dienst intimer Haus- und Kammermusik gestellt.

Betreffs der ausführenden Künstler dürfte es von ganz besonderem Interesse sein, daß der weithin geschätzte Pianist Professor Rayer-Rahr bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal in seiner Vaterstadt Mannheim konzertieren wird. Das mitwirkende Ges.-Quartett aus Frankfurt a. M. dürfte als vortreffliche Künstlervereinigung genügend bekannt sein.

Nun noch ein kurzes Wort über den Zweck der Veranstaltung. Im Hinblick auf die zahl- und wohllosen Konzertveranstaltungen, die sich in Mannheim ebenso wie in anderen großen Städ-

Vergnügungen.

Welt-Kinematheater H. L. 1. Mit dem in dem Revolutionsjahr 1848 zu Berlin spielenden Saitigen Drama „Abrejjatin“...

Neues aus Ludwigshafen.

Der Stadtrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung die Errichtung einer Parkhalle mit Bedarfsanbauten auf dem Marktplatz...

Unglücksfall. Gestern nachmittag verunglückte ein 45 Jahre alter verheirateter Spenglermeister in einer Fabrik...

Zeichenlinderung. Der seit 21. Februar abgängig gemeldete 30 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Höfer wurde gestern als Leiche hinter der Anilinfabrik aus dem Rhein gelandet.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender.

- Größt. Hof- u. Nationaltheater. 7 1/2 Uhr: Der Bergier. Apollo-Theater. 8 Uhr: Variété-Vorstellung. Café-Orchestra D'Allice. Täglich 8 Uhr: Casino-Konzerte...

Aus dem Großherzogtum.

Kohrbach, 22. März. Gestern mittag wurde auf der Heidelberger Landstraße in der Haltestelle am „Feldgrund“ der Droschke-Kutscher Karl Welter von Auto der Waggonfabrik Sachs überfahren und schwer verletzt.

Heidelberg, 22. März. Die Arbeiten für den Rathausumbau wurden wie folgt vergeben: die Mauer-, Grab- und Betonarbeiten erhielten die Firmen Koller u. Bidl...

Wiesloch, 22. März. Das in der vergangenen Woche überlebende Kind des Bahnassistenten Warner hier ist seiner Verletzungen im Heidelberger Krankenhaus erlegen.

Die bisherigen Vorstellungen in den „Hauskonzerten“ der Hochschule für Musik haben eine Tendenz in gleicher Richtung erkennen lassen.

Die Direktion des Duedlinburger Stadttheaters, welche die ganze Spielzeit hindurch mit Verlusten arbeitete...

Ein Reformatorienkammerbuch. Das Kaiser Wilhelm fürstlich von einem Privatmann zum Geschenk erhielt...

Menzel bei Reinhardt. Josef Giampietro hat einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Journals“ eine bisher nicht bekannte Menzel-Anekdote mitgeteilt...

Die Errichtung eines Zweifeldmals plant, wie aus Halle gemeldet wird, die Scheffelsberggemeinde in H. u. B. in Thüringen.

Ein Reformatorienkammerbuch. Das Kaiser Wilhelm fürstlich von einem Privatmann zum Geschenk erhielt...

Menzel bei Reinhardt. Josef Giampietro hat einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Journals“ eine bisher nicht bekannte Menzel-Anekdote mitgeteilt...

Die Errichtung eines Zweifeldmals plant, wie aus Halle gemeldet wird, die Scheffelsberggemeinde in H. u. B. in Thüringen.

Ein Reformatorienkammerbuch. Das Kaiser Wilhelm fürstlich von einem Privatmann zum Geschenk erhielt...

Menzel bei Reinhardt. Josef Giampietro hat einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Journals“ eine bisher nicht bekannte Menzel-Anekdote mitgeteilt...

Die Errichtung eines Zweifeldmals plant, wie aus Halle gemeldet wird, die Scheffelsberggemeinde in H. u. B. in Thüringen.

Ein Reformatorienkammerbuch. Das Kaiser Wilhelm fürstlich von einem Privatmann zum Geschenk erhielt...

Menzel bei Reinhardt. Josef Giampietro hat einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Journals“ eine bisher nicht bekannte Menzel-Anekdote mitgeteilt...

Die Errichtung eines Zweifeldmals plant, wie aus Halle gemeldet wird, die Scheffelsberggemeinde in H. u. B. in Thüringen.

Ein Reformatorienkammerbuch. Das Kaiser Wilhelm fürstlich von einem Privatmann zum Geschenk erhielt...

Menzel bei Reinhardt. Josef Giampietro hat einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Journals“ eine bisher nicht bekannte Menzel-Anekdote mitgeteilt...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Schifferstadt, 22. März. In einer gestern aufgefundenen Leiche wurde der Währiger Franz Krön, Sohn des Fabrikarbeiters Franz Krön aus Hochloch erkannt.

Lambrecht, 22. März. Bei der Firma Säuhling brach Donnerstag mittag in dem kürzlich von ihr erworbenen Laubscher'schen Fabrikwerk ein Brand aus.

Kommunalpolitisches.

BNC Schwanheim, 21. März. Der Gemeinderat hat die Beratung des Voranschlags beendet. In Aufbesserungen für Beamte und Angestellte wurden ca. 3000 M. mehr eingestellt.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 21. März. Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Schmitt.

Der 40 Jahre alte Schieferdecker Jakob Weidig von hier bestimmte in der Zeit vom Dezember vor. J. bis Februar d. J. eine Reihe von Geschäften, ihm auf dem Namen eines Schieferdeckermeisters, bei dem er behauptete, in Arbeit zu stehen.

§ Mannheim, 20. März. Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Hummel.

Wegen eines Eittlichkeitsvergehens, das der 66 Jahre alte Invalide Valentin Groß am 2. Februar d. J. im Schlossgarten sich zu schulden kommen ließ, wird auf 6 Monate Gefängnis erkannt.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

Der 21 Jahre alte Schmied Gottlieb Wenz auf Hausen führte sich am zweiten Weihnachtstertage d. J. in einer Wirtshaus auf dem Rindenhof ungebührlich auf, wurde deshalb hinausgeworfen.

meister Dr. Braunagel-Billingen, Landtagsabgeordneter Gölcher, Bezirksrat Dr. Stöder und mehrere Gemeinderäte. Das Gericht erkannte nach beinahe siebenstündiger Verhandlung auf Freisprechung beider Angeklagten.

Frankfurt, 22. März. Beim Passieren der Zollgrenze in Babelsberg hielten die Zollbeamten am Abend des 21. Februar ein junges Paar auf, das sich nur mühsam fortbewegen konnte.

Frankfurt, 22. März. Beim Passieren der Zollgrenze in Babelsberg hielten die Zollbeamten am Abend des 21. Februar ein junges Paar auf, das sich nur mühsam fortbewegen konnte.

Von Tag zu Tag.

Eingekerkertes Verfahren. Straßburg, den 22. März. Die von der Staatsanwaltschaft gegen den Kolmarer Karikaturisten Balz (Pseudonym Hans) eröffnete Voruntersuchung wegen Vergehens gegen § 175 ist eingeleitet worden.

Gerichtsschreiber Dr. Wischhoff Berlin, 22. März. Der bekannte Gerichtsschreiber Dr. G. Wischhoff ist am Donnerstag vormittag in seiner Wohnung in der Straße W. gestorben.

Der Selbstmord des ungarischen Reichstagsabgeordneten Szabolc. Budapest, 22. März. Es steht nunmehr fest, daß der Selbstmord des Reichstagsabgeordneten Szabolc mit dem Zusammenbruch der ungarischen Amortisationsbank...

Ein Gartenmäder. Weizsäcker, 22. März. Das Reichsgericht verurteilt die Revision des Schmieds Krupke, der vom Schwurgericht in Ansbach wegen Mordes seiner Ehefrau zum Tode verurteilt worden war.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Ein Festmahl. Weizsäcker, 22. März. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ ist ein Festmahl auf einem Diebstahl erregt worden.

Deckungen der Baissiers und ein à la Hausse lautender Ausweis über die Vorräte im Südwesten den Anlass geben. Auch anregende Berichte aus Winnipeg und die sich bemerkbar machende bessere Exportnachfrage wirkten befestigend; doch trat gegen Schluss wieder eine Abschwächung ein, da sich zu dem erhöhten Kursniveau etwas Realisationslust zeigte. Schluss kaum stetig, Preise per Mai 1/2 c. höher. Spätere Termine 1/4-1/2 c. niedriger.

Mais blühte bei Beginn des heutigen Marktes infolge günstiger Wetterberichte aus dem Westen, und auf die daraufhin vorgenommenen Realisierungen mit Mai 1/2 c. ein. Der rückläufigen Bewegung wurde dann aber Einhalt geboten, und die Preise erfuhren eine Besserung, da aus dem Innern kleinere Anknüfte signalisiert wurden, die Kommissionshäuser zu Käufen schritten und aus dem Westen Regenfälle gemeldet wurden. Schluss fest, Preise 3/8-1/2 c. höher.

Frankfurter Abendbörse.

* Frankfurt, 22. März. Um 6 1/2 Uhr abends. Kreditaktien 204 1/2 ba. Diskontokommandit 188 ba. Dresdner Bank 155 3/4 ba. Schaaf. Bankverein 129 1/2 ba. Metallbank und Metallurg. Ges. 124.50 ba. O. Def. Länderbank 136.50 ba. O. alt. Staatsbahn 154 1/2-3/4 ba. Baltimore u. Ohio 104 1/2 ba. Weissenhof 109 1/2-3/4 ba. Harpener 108.50 ba. alt. 108.10 ba. ent. Thontr. Bergbau und Hüttenbetrieb 249 1/2-3/4 ba. D. Eisenhüttenw. 181.50 ba. alt. 181.00 ba. ent. Schindl u. Co. 231 ba. O. Maschinenfabr. Manns 205.50 ba. O. Arbeiterwerke Steyer 400 ba. Fabrikation Eisen 111.50 ba. O. Holzverföhlung 294.75 ba. O. Dösch. Holzwerke 870 ba. Aluminium 288 1/2 ba. alt. Scheidebank 1070 ba. O. Sanktgebr. 132.75 ba. O. Braubach 127.50 ba. O. Elektr. Schudert 138.75 ba. Elektr. Bergmann 156 ba. O. 1/4 bis 6 1/2 Uhr: Diskontokommandit 187.75.

Effekten.

* Brüssel, 22. März. (Schluss-Kurse). Kurs vom 21. 22. 4% Brasilianische Anleihe 1889 99 99 4% Spanische äußere Anleihe (Karteriens) 99 99 4% Türken anisi. 99 99 Lärten-Löze 99 99 Ottomandank 99 99 Lagerbankliche Beträge Österreich. Passivbankw. 99 99

Waren und Metalle.

Sonder, 22. März. (Schluss). Kupfer fest, per Kassa 66.15, 3 Mon. 67.10, 6 Mon. fest, per Kassa 191.05, 3 Mon. 188.05, 6 Mon. spanisch fest, 16.8.9, englisch 16.11.3, Sinf. ruhig, gemidd. Marken 26.60.0 Spezial-Marken 26.15.0

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Gelsenbeil Nr. 1. Angekommen am 21. März. Herrmann „Lad. Otto“ von Speyer, 380 Ds. Badische. Herrmann „Alons“ von Speyer, 400 Ds. Badische. Verbeeten „Egan 88“ von Amsterdam, 1500 Ds. Städtg.

Produkte.

New-York, 22. März. Wechsel auf London 10 1/2. Kurs vom 21. 22. Geld auf 24 Std. 2 1/2 2 1/2 Durchschnittpreis. 2 1/2 2 1/2 da. letzte Darleh. 95 1/2 95 1/2 Wechsel Berlin 518 1/2 518 1/2 Wechsel London 484.10 484.25

Table with columns for 'Kurs vom 21.' and '22.' listing various commodities like wheat, sugar, and oil.

Table with columns for 'Kurs vom 21.' and '22.' listing various commodities like flour, sugar, and oil.

Table with columns for 'Kurs vom 21.' and '22.' listing various commodities like flour, sugar, and oil.

Table with columns for 'Kurs vom 21.' and '22.' listing various commodities like flour, sugar, and oil.

Table with columns for 'Kurs vom 21.' and '22.' listing various commodities like flour, sugar, and oil.

Table with columns for 'Kurs vom 21.' and '22.' listing various commodities like flour, sugar, and oil.

Table with columns for 'Kurs vom 21.' and '22.' listing various commodities like flour, sugar, and oil.

Table with columns for 'Kurs vom 21.' and '22.' listing various commodities like flour, sugar, and oil.

Table with columns for 'Kurs vom 21.' and '22.' listing various commodities like flour, sugar, and oil.

Table with columns for 'Kurs vom 21.' and '22.' listing various commodities like flour, sugar, and oil.

Table with columns for 'Kurs vom 21.' and '22.' listing various commodities like flour, sugar, and oil.

Table with columns for 'Kurs vom 21.' and '22.' listing various commodities like flour, sugar, and oil.

Table with columns for 'Kurs vom 21.' and '22.' listing various commodities like flour, sugar, and oil.

Table with columns for 'Kurs vom 21.' and '22.' listing various commodities like flour, sugar, and oil.

Table with columns for 'Kurs vom 21.' and '22.' listing various commodities like flour, sugar, and oil.

Table with columns for 'Kurs vom 21.' and '22.' listing various commodities like flour, sugar, and oil.

Witterungs-Bericht

Abermittelt von der Amtlichen Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., Unter den Linden 14 am 22. März 1912 um 7 Uhr morgens.

Table with columns: Stationen, Temperatur in Celsius, Witterungsbedingungen.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; Für Kunst und Illustration: Julius Witte; Für Lokal-, Provinzial- und Gerichtszeitung: Richard Edler; Für Volkswirtschaft und den übrigen Redaktion: Fritz von Rindler; Für den Anzeigen- und Geschäfts-Teil: Fritz von Rindler; Druck und Verlag der Dr. Godefr. Henschel'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Fritz Müller.

Large advertisement for 'Kredit' and 'Möbel' featuring a large '2.-' price tag and details of furniture and services offered by N. Fuchs.

Die Gründung des behaglichen Hausstandes

- Wir erteilen gern und völlig frei praktische Ratschläge zur richtigen Auswahl des Mobiliars und der übrigen Innen-Einrichtungen. ::
- Wir bieten den Interessenten in unseren ausgedehnten Musterzimmern und Lagerräumen einen vortrefflichen Ueberblick über die Erzeugnisse der modernen Möbelfabrikation. ::
- Wir liefern Kosten-Anschläge ohne Berechnung und ohne Verbindlichkeit für den Interessenten. ::
- Wir leisten weitestgehende Garantien und liefern zu anerkannt kulantem Bedingungen. ::

❖ **Streng reelles, bestberufenes Unternehmen** für moderne bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen. ❖

Reis & Mendle U 1, 5

Gambrinushalle.



Remington

Schreibmaschinen-Schule
Schnelle Ausbildung
jederzeit Stellen offen, da
die Remington überall.
Glogowski & Co.
Mannheim 07, 5.

Von unserer letzten Möbelschau herührend haben wir noch 3 Stück ganz

93460

hochherrschafliche Speisezimmer
in Eichen, meisterhafte, erstklassige, schwerste Ausführung, welche wir sehr preiswürdig abgeben. Büffetbreite 240-280 cm.

Sehr aparte vornehme Styls.

Q 5. 4 W. Landes Söhne Q 5. 4

Bedeutendstes Ausstellungshaus für komplette Wohnungseinrichtungen.

Der Graf von Wildenhahn.

Roman von Bernhard Odenhausen.

(Nachdruck verboten.)

40) Fortsetzung.

Bei meinem Hochzeitsfestmahl wird mein guter Vater nicht fehlen. Er wird die Leitung seiner Anstalt einer bewährten, jüngeren Kraft anvertrauen, und — da er des Lebens Höhepunkt überschritten, — nach reichlichem Tagewerk und schwersten Opfern sich endlich Ruhe und Erholung gönnen für seinen Lebensabend. Ihn wirst Du, lieber Vater, in unserem Kreise verbringen, und wir werden sorgen, daß wir Kränze dinsten, nie wackelnde Rosen feindlicher Neide in ihm winden!

Der Alte ergreift Berners Hand.

„Gut gemeint! Gut gemeint, lieber Junge! Aber unausführbar; denn siehst Du, was ein rechter Arzt ist, der seinen Beruf erkennt: Helfer, Heiler oder wenigstens Tröster der leidenden Menschheit zu sein, der wirkt die Fühne nicht in den Sand, so lange seine Hände die Kraft haben, sie noch zu halten. Und wenn er stirbt, so stirbt er wie ein treues Pferd in den Selen.“

So werde auch ich die Sendung, die mir geworden, an diesem Orte vollbringen. Denn über der Liebe steht alleszeit die Pflicht!“

Er nickte Dr. Renner bedeutungsvoll zu:

„Nicht wahr, Herr Kollege, doch auch Ihre Meinung?“

Dr. Renner nickte ebenfalls, erwiderte aber nichts. In Bewunderung betrachtete er vor der inneren Größe dieses Menschen, der in stiller Wirken ein langes Leben für die Linderung der Not und Qualen seiner Nächsten dahin gegeben und dadurch in seiner Seele einen Reichtum aufgeschöpft hatte, der über alle Reichtümer dieser Welt erhaben ist.

Dr. Renner fühlte die Seelenderwandtschaft, die ihn mit diesem Manne verband; denn was dieser gesagt hatte, war ihm ganz aus dem Herzen gesprochen. Diese Auffassung von der Berufspflicht des Arztes war ganz und gar auch die seinige. Er hatte sie in seinem bisherigen Leben betätigt, und er würde sie — das wußte er — auch in alle Zukunft erfüllen.

Es war nun an ihm, dem greisen Kollegen den großen Schicksalsschlag mitzutellen, der ihn einst betroffen und der für die Richtung seines Lebenswandels entscheidend gewesen war. Er schilderte das wunderbare Malten der Vorjahre, das ihn schließlich hierher geführt, wo es ihm vorgemut sein sollte, noch einmal des Anblickes derjenigen teilhaftig zu werden, deren Erscheinung sein Inneres auf dem ganzen Pilgerwege erfüllt hatte. Der große, stille

Schmerz, der sein Herz bedrückte, würde dadurch nicht gemildert.

Er wußte, daß er ihn einst mit sich nehmen würde in's Grab.

„Aber Sie mögen sagen, was Sie wollen, Kollege!“ bemerkte Dr. Winterberg, „der Arzt soll niemals die Fühne in's Korn werfen. Wo noch eine leise Hoffnung auf Rettung sich regt, ist es Pflicht, Optimist zu sein und mit aller Kraft auf einen günstigen Ausgang hinzuwirken.“

Dr. Renner wagte, auf Grund seiner beruflichen Erfahrungen zu zweifeln.

„Aber Sie werden mir zugaben,“ erwiderte Dr. Winterberg, „daß meine Erfahrungen als die eines Spezialisten weitans größer und reicher sind als die Ihrigen. Ich habe die Entwicklung des Krankheitsprozesses in all diesen Jahren genau verfolgt.“

Bis in die letzten Monate hinein war auch ich verzweifelt. Doch ich bemerkte vor einiger Zeit Anläufe bei der Krankheit, die mir kein Recht verleihten, sie gänzlich aufzugeben. Sie spricht lange Zeit in voller, geistiger Klarheit, erkennt ganz genau alles, was um sie her vorgeht, nimmt an allem, auch den kleinsten Einzelheiten persönlichen Anteil und interessiert sich warm für die sie umgebende Natur. Dann folgen wieder Perioden völliger Geistesabwesenheit, in denen sie kumpf vor sich hin brüdet und aus ihrem starren Gräbels nicht zu erwecken ist.“

Das Wesentliche aber ist, daß sie beginnt, sich an einzelne Perioden ihres Lebens zu erinnern. Das Erwachen des Erinnerungsvermögens — das gerade ist es, was ich als den ersten Schritt einer möglichen Genesung bezeichnen möchte, wenn ich diese auch nur in Folge eines plötzlichen und unvorhergesehenen Antipotes, der eine Revolution im Gemüte der Kranken hervorzubringen geeignet ist, für möglich halte.“

Denken Sie nur: die Kranke erzählt oft von ihren Kindheitstagen und zwar so anschaulich, daß man abnen kann, die Stätte ihrer Geburt sei in den ungarischen Landen zu finden, jedenfalls in den östlichen Karpathen Gegenden. Sie erzählt von Wärdern und Hundern, von wilden Jagden, die sie unternommen, von einem zahmen Wolf, der ihr Begleiter war, und den sie gelichlich habe, der vor ihren Augen erschossen worden sei, und von dem sie sich nur so furchtbar schwer hätte trennen können.

Sie spricht in liebvollem Gedenken von ihrer Mutter, spricht in herzlicherer Weise von ihrem Vater, wobei ein Schauern durch ihre Glieder fährt. Doch ihren Familiennamen weiß sie nicht zu nennen. Fragt man sie nach den näheren Einzelheiten, so verstummt sie. Dann gerät sie wiederum in eine Schwärmerei für die Schönheiten des Paradieses Italiens. Ihre Phantasie läßt sie über den sanfterhaltenen Seen der oberitalienischen Gebirge schweben. Und ergreifend ist es, wenn sie dann — was ihre Heilungsbefähigung ist — zur Gultarre greift und mit ihrem

rührend weichen Sopran das alinaapolitanische Gondellied singt

„Santa Lucia“.

Aber auch ihres Sohnes gedenkt sie bisweilen, den sie früher stets verständnislos angeblickt ...

„O! Ist das möglich?“ warf Berner freudig erregt dazwischen.

„Ja! Es ist so, lieber Werner! Es ist zweifellos, daß sie sich in der letzten Zeit ihres Kindes bewußt geworden ist. Sie wartet Deiner Wiederkehr und sehnt sich nach Dir. Und wenn sie nach Werner fragt, nach seinem Verbleiben, seinem Schicksal, so knüpft sie daran auch zuweilen die Frage: Wann kommt mein Sohn, lieber Doktor? Schreiben Sie ihm: er solle bald heimkehren; denn ich bedarf seiner.“

Eine tiefe, innere Unruhe hatte sich Werner bei diesen Worten bemächtigt. Am liebsten wäre er aufgesprungen und hätte seinen alten Gönner flehentlich gebeten, ihn mit seiner Mutter zusammenzuführen.

Doch das ging nicht an. Die Rittersnacht hatte sich bereits über das Tal gefenkt. Und es war Zeit, daß auch die drei Männer daran dachten, sich eine kurze Weile zur Ruhe niederzuliegen. Die Natur forderte ihre Rechte.

So verließen sie denn nur noch kurze Zeit, um den Plan für den nächsten Tag zu entwerfen; und als sie alles gründlich erwogen hatten, führte Dr. Winterberg Viktor und Berner in ihre Gemächer und verabschiedete sich mit dem herzlichsten „Gute Nacht!“

Der Morgen kam. Schon hatte die Sonne den schneebedeckten Gipfel des Kriostocks mit ihrem Golde gerötet und ihre ersten Strahlengrüße ins Tal hinabgeschendet, dessen Einsamkeit durch die erwachende Schöpfung wunderbar belebt wurde.

Die Menschen sprangen von ihrer Lagerstatt, um das Tagewerk zu beginnen. Die Herden waren schon zur Weide getrieben, und hell erklangen die Kuhlocken von den fernen Triften herüber und ließen ihr melodisches Echo immer weiter klingen durch das Tal und über den See hinaus, bis es dann drüben zwischen tauben Felsenklüften verhallte.

Auch in Dr. Winterbergs Anstalt regten sich die schaffenden Geister; denn das frühe Aufstehen der Pflegebefohlenen war ein strenges Gebot, von dem nur in seltenen Ausnahmefällen abgewichen wurde.

Hinter der Anstalt breitete sich ein weiter, mit hohen Eichen beplanzierter Park, der aber an seinen Enden wohl umgittert und ummauert war, besonders nach der See hin, da durch besondere Vorkehrungsmaßregeln verhindert werden mußte, daß etwa einer der Kranken in seinem Wahn in den See stürzte und dort seinen Tod fände.

(Fortsetzung folgt.)

An das deutsche Volk!

Nationalspende für eine Luftflotte!

Die aussergewöhnlichen Anstrengungen unserer Nachbarn, unter allen Umständen, im Flugwesen uns überlegen zu bleiben, machen es uns zur Pflicht, zu zeigen, dass auch bei uns Opferwilligkeit vorhanden ist, wo es gilt unsere Wehrkraft auf der Höhe zu halten.

Unser Kaiser ging voran! — Wohlan lasst uns folgen!

Es gilt eine grosse Summe aufbringen, um mitzuhelfen unsere Luftflotte in genügender Weise auszubauen.

Einzelne, Gemeinden, Vereine, Korporationen, opfere jeder sein Scherlein der guten nationalen Sache.

Beiträge nimmt entgegen die Redaktion des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“, welche über die eingehenden Beträge öffentlich quittieren wird, sowie die Rheinische Creditbank in Mannheim.

69297

Der Deutsche Luftflotten-Verein.

I. Vorsitzender: **Dr. Karl Lanz.**

Die Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb.

Nachstehend bringen wir die Ausführung des Gesetzes vom 28. Januar 1910 wiederholt in Erinnerung.

Entscheidung.

In Vollzug der §§ 7 Abs. 2, 9 Abs. 2 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909, der Verordnung vom 21. September 1909, die Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 betreffend, wird folgendes bestimmt:

I. Bevor eine Ankündigung für einen Ausverkauf wegen Beendigung des Geschäftsbetriebes, für einen Ausverkauf von Waren wegen Räumung eines bestimmten Warenvorrats oder Aufgabe einer einzelnen Warenartigung erlassen wird, ist über den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt seines Beginnes Anzeige zu erlassen unter Einreichung eines Verzeichnisses der auszuverkauften Waren. Die Anzeige und die Einreichung des Verzeichnisses hat für Geschäftsbetriebe im Stadtbezirk Mannheim bei der städtischen Handelskammer, für Geschäftsbetriebe in den Landgemeinden beim Bürgermeisteramt zu erfolgen.

Als Ausverkauf im Sinne dieser Bestimmungen gilt auch ein Räumungsverkauf wegen Umzug oder Umbau.

II. Lieber Zahl, Zeit und Dauer der im öffentlichen Geschäftsverkehr üblichen Salons- und Inventurausverkäufe wird bestimmt:

1. Es dürfen in einem Jahr nicht mehr als 2 solcher Ausverkäufe und zwar entweder 1 Inventur- und 1 Salon-Ausverkauf oder 2 Salon-Ausverkäufe stattfinden.

2. Salonausverkäufe sind nur in den Monaten Januar, Februar und Juli-August zulässig.

Inventurausverkäufe ebenfalls nur in dieser Zeit und zwar unmittelbar vor oder nach der im Geschäft bewirkten Inventuraufnahme.

3. Der einzelne Inventur- oder Salonausverkauf darf höchstens 3 Wochen dauern.

Wir bringen dies mit dem Aufhagen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Einlicht der Verzeichnisse jedermann gefahrt ist.

Zusicherungen gegen diese Bestimmungen werden gemäß § 10 des Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 100 M oder mit Haft bestraft.

Mannheim, den 28. Februar 1913.
Georg. Bezirksamt Abs. IV.

Nr. 10899 I. Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 15. März 1913.

Bürgermeisteramt:
Dr. Winter.

Verlobungs-Anzeigen

in modernster Ausführung liefert rasch und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

B. Kaufmann & Co. Täglicher Eingang von Frühjahrsneuheiten in Damen- u. Kinder-Konfektion



Warenhaus KANDER

G. m. b. H. (T 1, 1 MANNHEIM)
Verkaufshäuser: (Neckarstadt, Marktplatz)

Frühjahrs-Neuheiten

Jackenkleid aus englisch gemustertem Stoff Mk. 16 ⁵⁰	Kostümrock engl. Stoffart modernes Facon Mk. 3 ²⁵	Seiden-Mäntel aus schwarzem Taffet, Taffet-Glase und Paillette Mk. 45, 52, 23 ⁵⁰
Jackenkleid aus engl. Stoffarten, Jacke mit mod. Tuchgarnierung auf Seiden-Serge gefüttert Mk. 25 ⁵⁰	Kostümrock marine Cheviot reine Wolle Mk. 5 ²⁵	Frühjahrs-Paletots in Fantasiestoffen, moderne Farben und Facons Mk. 19, 13, 8, 50, 5 ⁷⁵
Jackenkleider aus Fantasiestoffen, erstklassige Verarbeitung Mk. 39 ⁰⁰	Kostümrock in Fantasiestoff sehr hübsch verarbeitet Mk. 7 ⁵⁰	Frühjahrs-Paletots marine, mit verschiedenartigen Tuch- garnierungen Mk. 14, 12, 7 ⁷⁵
Jackenkleid aus marine Cheviot, Jacke mit Seide und Knöpfen garniert Mk. 18 ⁰⁰	Kostümrock aus mod. geotr. Kammgarn-Cheviot geschmackvolle Dess. aus marine Kammgarn- Cheviot, moderner Schnitt, tadellos sitzend Mk. 10 ⁷⁵	Garnierte Kleider aus Voile, Marguilette, Examine u. Popeline Mk. 65, 49, 33, 27 ⁰⁰
Jackenkleid aus marine Kamm- garn-Cheviot, Jacke elegant garniert mit Spachtel-Kragen Mk. 29 ⁰⁰	Kostümrock schwarz Twill, sehr geschmackvolle Verarbeitung 13 ⁵⁰	Jupon aus gutem Luster mit Seiden-Volant plüsiert Mk. 5 ⁹⁰
Blusen in Wolle und Mousseline, reizende Neuheiten 7,25, 5,50, 4 ²⁵	Blusen in Voile Mar- guilette, sehr aparte Farbeteil. 12,50, 9,50, 7 ⁵⁰	Jupon aus Trikot mit modernem Seiden-Phä- Volant, hochaparte Farben Mk. 8 ⁵⁰
	Blusen in Taill. nur mo- dernste Dessins in reich. Auswahl 11,50, 8,75, 6,25, 4 ⁷⁵	Blusen in Chamois und unifarbig Seide in verschiedenen Aus- führungen K. 12,50, 8,50, 6 ⁷⁵

KLEIDERSTOFFE

Es kommen zum Verkauf nur gute Qualitäten zu enorm billigen Einheits-Preisen.

Posten I Kostüm-Cheviot 110 cm breit reine Wolle Kostüm-Stoffe 110 cm breit aparte Streifen Nadelstreifen in verschiedenen modernen Farben Blusen-Stoffe mit und ohne Bordüre Meter	95 Pfg.	Posten II Cheviot reine Wolle mit Nadelstreifen Wollbatist reine Wolle, 130 cm breit schwere Ware Blusen-Stoffe Wollbatist, mit feinen Streifen Schotten Reine Wolle in grossem Sortiment Meter	125 Mk.
Posten III Serge reine Wolle, in aparten modernen Farben Satin-Tuch reine Wolle, gute Ware Blaugrün-Karos reine Wolle hübsche Dessins Blusen-Stoffe elegante aparte Streifen Meter	155 Mk.	Posten IV Kostüm-Stoffe neue Frühjahrs-Farben in aparten Dessins Serge reine Wolle, 110 cm breit in grossem Farben-Sortiment Satin-Tuch reine Wolle, 110 cm breit gute tragbare Ware Voile 110 cm breit, reine Wolle, moderne Farben Meter	195 Mk.

Stellen finden

Glänzende Existenz
bietet sich ein tücht. Herr durch Übernahme der
Alleinvertretung
eines hoch. patentamtlich gesch. Konf.-Art für
Landwirte und Gärtner.
In Referenzen u. Gutachten liegen vor.
Großer Umsatz u. hoher Verdienst wird nachgewies.
Für Übernahme eines H. Vagers sind einige
hundert Mark erforderlich. Näheres Sonntag 9-7
Uhr nachm., Dienstag von 10-1 Uhr Hotel
Rohal, Mannheim. 12594

Modes.
Tüchtige erste Garnierinnen für
dauernde Stellung zum sofortigen Ein-
tritt gesucht. 22483
Geschwister Gutmann.

Fraulein betriebl. Neben-
gesch. mit guten Zeug-
nissen sofort gesucht.
E. Albrecht, Robesé
10079 K. 14, 4.

Ein ordentl. Mädchen
das kochen kann p. 1. April
geht. 69081
Aling, T. 3, 12.

Junger Kaufmann

mit guten Schulkennt-
nissen, perfekter Zeno-
graph und Maschinen-
schreiber von einer gro-
ßen Maschinenfabrik zum
sofortigen Eintritt gesucht.
Offerten mit Zeugnis-
abschriften und Gehalts-
ansprüchen unter Nr. 69337
an die Expedition d. Bl.

Mehrere selbständige
**Elektro-
Monteure**
für Anlagen zum
Schluß an die Württembergische
Niederland-Zentrale für
sofortigen Eintritt gesucht.
„Aktforderarbeit.“
Offerten u. Nr. 69351
an die Exped. d. Bl.

Hausburche gesucht
für sofort
10087
E. 6, 23.

Für das technische Bureau
einer Apparatebau-
Anstalt für Dampftriebe
in Mannheim wird für
sofort zur Ausführung von
Projekten und Konstru-
tionsskizzen ein
jüngerer Techniker
in Anfangsstellung gesucht.
Ausführl. Bewerbungen
erbeten unter Nr. 69370
an die Exped. d. Blattes.

Reisender
durchaus branchekundig,
für Platz und kleinere
Touren gesucht. 69372
Bad. Papierindustrie
Kahn & Co.
Mannheim.

Schuhbranche.
Tüchtige
Berkäuferin
die Kaution stellen kann,
gehört. D. H. u. Nr. 69371
an die Expedition d. Bl.

Große Fabrik in der
Nähe von Mannheim sucht
einen in Stenographie u.
Maschinenzeichnen geübten
Jüngerem Herrn
mit guter Schulbildung.
Einige Sprachkenntnisse
erwünscht. Angebote mit
Zeugnisabschriften u. Ge-
haltsansprüchen nach Bild
u. Nr. 69367 an d. Exped.
dieses Blattes erbeten.

Reisedame
ge sucht.
Repräsentationsfäh. Dame
zum Befahren von Provinzen
von leistungsfäh. Wäsche-
fabrik (Spezialität: Brand-
schuttmittel) für Mann-
heim und Umgebung vor-
sofort gesucht.
Weil. Offerten mit Nr.
69363 an die Exped. d. Bl.

Lehrlingsgesuche
Lehrin
mit gut. Schulbildung auf
Chemie gesucht. 69369
Rosendaum & Kahn
Lehrling, C. 2, 23.
Lehrling
für kaufm. Büro einer
größeren Gesellschaft techn.
Artifel auf Chem. gesucht.
Offert. unter 69344 an die
Expedition dieses Bl.

**Tücht. erste
Verkäuferin**
für die Abteil-
ung Kurzw. und
Besatzart. pr. 1.
April ev. 1. Mai
gesucht. Offert.
mit Zeugnisab-
schriften, Bild u.
Gehaltsansp. an
**Geschwister
Mayer**
Landau (Pfalz).
3725

Lehrin
mit gut. Schulbildung auf
Chemie gesucht. 69369
Rosendaum & Kahn
Lehrling, C. 2, 23.
Lehrling
für kaufm. Büro einer
größeren Gesellschaft techn.
Artifel auf Chem. gesucht.
Offert. unter 69344 an die
Expedition dieses Bl.

Mietgesuche

Eine große Lagerhalle
ca. 3-4000 qm Hofraum
mit Holzanst. in Mann-
heim oberhalb Umgebung zu
mieten gesucht. Off. unter
Nr. 2187 an D. Press.
Mannheim. 22872

4 Zimmer-Wohn.
schön ausgestattet, zu
mieten gesucht. Offert.
u. Nr. 16067 an d. Exped.
dieses Blattes.

5-Zimmerwohng.
in guter Lage, wird von
jungem Brautpaar für
1. Juli eventl. früher ge-
sucht. Offert. u. Nr. 15079
an die Expedition d. Bl.

Gesucht
auf 1. April ein möbliert.
Zimmer bei gut. Familie,
Nähe d. Redarbrücke. Off.
u. Nr. 15974 an d. Exped.

Möbl. Zimmer

h. 8, 3 2 Zr., r., gut möbl.
Zimmer p. 1. April
zu vermieten. 16081
Mappelschtr. 12, 2 Zr. 1.
eleg. möbl. Wohn- und
Schlafzimmer pr. 1. April
zu vermieten.

gut möbl. Zimmer elektr.
Vicht. Badgelegenheit mit
od. ohne Pension (of. p. v.
Nr. 1, 4, 2 Zr. 15771

gedl. möbl. Zimmer
(centr. mit Pen.) auf 1.
April zu vermieten. 15759
Rab. Beerfeldstr. 33, 2. St.

gut möbl. Zimmer zum
1. April zu verm. 10004
Schloß. Rab. Pfaffen in
den. Nähe d. Schloßes. In erfassen
Telephon 489. 26183
Schön möbl. Zimmer zum
1. April zu verm. 10004
Schloß. Rab. Pfaffen in
den. Nähe d. Schloßes. In erfassen
Telephon 489. 26183

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1.
Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.

Kathol. Gemeinde Mannheim. Sonntag, den 23. März 1912. Refugienkirche. Von 3 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Salve.

SAALBAU-THEATER

N 7, 7 N 7, 7. Direktion: Karl Knietzsch. Kapellmeister: O. Lehmann.

Vom 23. bis 26. März 1912

Ein neuer



Gesprengte Fesseln!

Dramatischer Zweiakter aus dem Leben eines Arztes. 23616. Hervorragende Attraktionen.

Im Friedrichshof am Bahnhof. findet am Sonntag, den 24. März

Großes Boekbierfest

statt, unter Mitwirkung der Bandoneon-Kapelle „Eintracht“

worn ich Bierkenner und Freunde eines gesunden Manneser Humors höf. einlade.

Anfang 4 Uhr.

E. Schreiber.

Weinrestaurant „Gutenberg“ F 5, 6.

Großes Frühchoppen-Konzert. Vormittags 11 Uhr warmen Zwiebelkuchen.

Karl Häser.

Neu! Aufsehen erregend! Neu!

Mr. Longwood auf einem Rad und sein komischer Partner in der

Rollschuh-Bahn!

Konzerte! Konzerte! Konzerte!

Vermischtes

Bei Wegzug od. Auflösung des Haushaltes... 23614

Kapitalist

Sucht zur Erwerbung einer Speisek. Fabrik großen Stills in Mannheim oder an Rheinbrühl. 20-25% jährlicher Reingewinn. 23613

Vermietung.

Im Neubau des Verwaltungsgeländes der Creditanstalt Ludwigsbafen am Rhein. 23612

Artushof Alleiniger Ausschank für Mannheim des weltberühmten Aschaffenburg Jubiläums-Bräu (Starkbier). 23636

Folgen Sie mir!

Wenn Sie eine Wohnungs-Einrichtung oder einzelne Möbel auf Kredit

kaufen wollen, wenden Sie sich an das beliebte u. bevorzugte Waren- u. Möbel-Kredithaus

Herrn. Schmidt

F 1, 9 Mannheim F 1, 9 Zum Osterfeste

unvergleichliche Anzahl in Herren- und Knaben-Anzügen. Kostümen, Kleidern, Jacken, Schuhen etc. etc.

Alles auf Kredit

10 Prozent Vergütung der Anzahlung bei Vorzeigung dieser Annonce.

Nur auf diesem Wege.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere liebe Schwester und Tante

Erl. Elise Freimüller

im Alter von 58 Jahren nach schwerem Leiden am Sonntag, 24. März 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Rechnungskommissär Pflaumer Ww. Familie Reichenbecher.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter Frau

Susanna Jffinger Wwe.

aus heute früh im Alter von 81 Jahren nach längerem Leiden durch den Tod entlassen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen. Mannheim, Brelsch, Speyer, Heilbronn, den 22. März 1912.

Kaasenstein & Vogler

Anerkennung für alle Leistungen u. Leistungen der Welt Mannheim P. 21

Direktion-Oberinspektor

von großer Lebensversicherung-Gesellschaft mit Nebenbr. für die bad. Kreise Mosbach, Heidelberg und Mannheim per 1. April 1912 gesucht.

D. FRENZ

Annoncen-Expeditios Mannheim 23, 19 Planken. Telefon 97.

Teilhaberschaft oder Kauf

eines rentabl. Eigarngeschäfts od. Klein. Fabrik sucht tücht. Kaufm. u. vorz. 23593

Maschinenfabrik

übernimmt Drehearbeit in sauberster Ausführung. 23598

Teilhaber

mit einer Einlage von 20000 Mk. sucht nach

Werkstatt

ausb. als Lager Holzwerkzeug, monatlich 20 Mk. u. s. F. 6, 2. 23592

Mannheim Planken 04, 8

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expeditios für sämtliche Zeitungen

Gelegenheit zu kaufendem

hohen Neben-Einkommen

Reisenden

oder Vertreter. Angebote um. M. 641 F. M. an Rudolf Mosse

Ankauf

1. bessere Ladeneinrichtung an kaufen gesucht. 23591

Zeichen-Schrank.

gut erhaltener Zeichen-Schrank. 23590

Telefon-Zelle

gut erhalten, zu kaufen gesucht. 23589

Heirat

Heiraten Sie nicht bevor über jährl. Verloren u. s. m. 23588

Heirat.

Suche nach Heirat. 23587

Geldverkehr

Tücht. Geschäftsm. wäre Gelegen. gebot. sich mit 10-12000 Mk. eine Egarng. 23586

Verkauf

Gelegenheitskauf! Neue schöne Tisch- u. Stühle 23585

Sie müssen bedenken

daß Sie Tapeten zu nichts billiger kaufen als im Tapetenhaus v. d. Sanden P 2, 7 (Tel. 6537.)

Trinkeier

garantiert nur 1-3 Tage alt, 50-70 Gr. schwer, doppelt kontrolliert und gekeimt sind. 23584

Strinkeier

garantiert nur 1-3 Tage alt, 50-70 Gr. schwer, doppelt kontrolliert und gekeimt sind. 23583

Wirtschaft

ausb. als Lager Holzwerkzeug, monatlich 20 Mk. u. s. F. 6, 2. 23592

Wirtschaft

ausb. als Lager Holzwerkzeug, monatlich 20 Mk. u. s. F. 6, 2. 23592

Wirtschaft

ausb. als Lager Holzwerkzeug, monatlich 20 Mk. u. s. F. 6, 2. 23592

Wirtschaft

ausb. als Lager Holzwerkzeug, monatlich 20 Mk. u. s. F. 6, 2. 23592

Wirtschaft

ausb. als Lager Holzwerkzeug, monatlich 20 Mk. u. s. F. 6, 2. 23592

Wirtschaft

ausb. als Lager Holzwerkzeug, monatlich 20 Mk. u. s. F. 6, 2. 23592

Wirtschaft

ausb. als Lager Holzwerkzeug, monatlich 20 Mk. u. s. F. 6, 2. 23592

Wirtschaft

ausb. als Lager Holzwerkzeug, monatlich 20 Mk. u. s. F. 6, 2. 23592

Wirtschaften

Wirtschafts-Bergebung.

Gutgelegene Wirtschaft in der Bürgerweiser Straße ist unter günstigen Bedingungen an tüchtigen Wirt zu vergeben. 23582

Zu vermieten

Ruppertsstraße 8 5. Stock, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör im Abbruch an ältere bessere Familie auf 1. April zu vermieten. 23578

Schwefingerstr. 154 2 Zim. u. Küche auf 1. Mai u. s. m. 23577

Große 4-5 Zimmer-Wohnung (gr. Pool u. Garten etc.) in nächster Nähe Mannheims, ab 1. Juli d. J. an bes. Familie sehr bill. zu verm. (Besitzer immer abwesend.) Off. u. Nr. 23577 a. d. Exped.

Schöne Wohnungen von 4, 5, 6 und 8 Zimmern nebst Zubehör in verschied. Lagen der Stadt p. sofort oder später zu verm. 19510

5 Zimmer und Küche in ruhigem Hause zu verm. 23575

Geerschaftliche Wohnung im Zentrum der Stadt, 5 Zimmer, Bad und Zubehör im 3. Stock per 1. Juli zu vermieten. 23181

Besichtigung jederzeit. Fr. Dröhl, Q 2, 1.

Wasserdampfwohnung 4 Zim. u. Küche, Bad und Wasser p. 1. April zu verm. 23574

5 Zimmer, Küche, Bad, Regalzimmer u. s. m. 1. April. 23729

Sackenheim.

Schöne 3-Zimmerwohnung in nächster Nähe des Postbahnhofs preisw. zu vermieten. 23573

Möbl. Zimmer

B 6, 7 2 Zr. recht schön möbl. Zimmer sofort an verm. 23572

B 7, 15 1 Zr. eleg. möbl. u. s. m. 23571

O 4, 16, schön möbliertes Zim. zu verm. 19505

P 1, 11a, 3 Zr. möbl. u. s. m. 19504

U 4, 24 part. möbliert. 3 Zimmer für Herrn zu verm. 19515

Ballering 10, 2 Zr. fein möbl. Wohn- u. Schlaf-Zimmer zu verm. 19506

Mittag- u. Abendtisch

C 3, 19, 2 St. an gl. bel. Mittag- u. Abendt. können s. Damen u. Herren teilnehmen. 23570

H 3, 8 1 Zr. gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch für bes. Herrn. (Kuchenzugl. Zischel.) 18882

L 12, 8 1 Zr. Gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch 1. bessere Herren 23561

Lindenhof. Zu gut bürgerlichem Mittag- u. Abendtisch werden noch einige bessere Herr. ang. Best. Schmidt Rheindammstr. 41. 15581

Boz. Mittag- u. Abendtisch für nur bessere Herrn 1. 4, 11 1 Zr. 15580

Rauflente u. Beamte finden vorzüglich Mittag- u. Abendtisch. 15797

2 St. 4, 2 St. u. s. m. 15583

Schüler d. hoh. Schulen und gute Pension und Kostpfeile in all. Höchern bei einem tücht. bes. Lehrer. Wäherer Wäherer Buchhandl. Mannheim. 67958

Vertrauens-Stellung

Sucht in größerer Firma, welche mit England und Nordamerika arbeitet, von erfahrenem Kaufmann, der dort jahrelang tätig war. Offerten unter O. Z. 15890 an die Exp. u. Bl.

15000000 M 4 1/2 % Anleihe von 1912

(eingeteilt in 15000 Teilschuldverschreibungen über je 1000 M, Nr. Nr. 1-15000, rückzahlbar zum Nennwert innerhalb 30 Jahren, falls aber die Rückzahlung vor dem 1. Juli 1920 erfolgt, zu 102%) der

Elektro-Treuhand Aktien-Gesellschaft zu Hamburg.

Auf Grund des von der Zulassungsstelle genehmigten Prospektes sind 15 000 000 M 4 1/2 % Anleihe von 1912

(eingeteilt in 15000 Teilschuldverschreibungen über je 1000 M, Nr. Nr. 1-15000, rückzahlbar zum Nennwert innerhalb 30 Jahren, falls aber die Rückzahlung vor dem 1. Juli 1920 erfolgt, zu 102%) der

Elektro-Treuhand Aktien-Gesellschaft zu Hamburg

zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden, die hiermit unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden: 1. Die Zeichnung findet am

Donnerstag, den 28. März 1912

Table listing banks and locations for the bond subscription, including Berlin, Breslau, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Mannheim, München, and Nürnberg.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden statt. Vordrucke für Zeichnungen sind bei den Stellen erhältlich. 2. Der Zeichnungspreis beträgt 100%, nebst 4 1/2% Stückzinsen vom 1. Januar 1912 ab bis zum Abnahmetage. Den Schlusschein stempel tragen die Zeichner.

- List of banks and their addresses for the subscription, including Deutsche Bank, Bayerische Vereinsbank, Commerz- und Disconto-Bank, etc.

Q 3, 4 Große Versteigerung. Q 3, 4

Am Montag, den 25. März

sowie folgende Faat versteigere in meinem Lokal Q 3, 4 von einem Bestlager, welches ich käuflich erworben habe:

Verfilberte Bestwaren, Galanteriewaren, Nickelwaren, Service, Kompositthalen, Tafel-Löffel, Kaffe-Löffel, Bijouteriewaren bestehend in: Herren- und Damen-Ketten, Krawatten- u. Blousennadeln, Manschettentüpfel, Ohrringe, Broschen, Armbänder, Medaillon, Kollier, Kreuze, Ringe, Hutnadeln, Spazierstöcke und anderes mehr.

Die Versteigerung beginnt jeweils nachmittags 2 1/2 Uhr, auch werden sämtliche Waren von morgens 9 Uhr ab zur Käuflichkeit des Bestes verkauft.

M. Arnold, Auktionator, Q 3, 4. Telephon 2285.

Large circular advertisement for 'Fröhliche Ostern' featuring 'Abzahlung' (installment purchase) of furniture and clothing. Includes the name 'Julius Jttmann Nachf.' and 'MANNHEIM H 1, 8.'.

Advertisement for 'Briefmarken-Auktion' (stamp auction) on March 23, 1912, featuring 10,000 stamps for sale.

Advertisement for 'Kirner, Kammerer & Cie.' featuring a 'Spezialhaus' for glass, porcelain, and metal goods, and 'Geschenkartikel' (gift items).

Advertisement for 'Naturwein-Versteigerung' (natural wine auction) on April 11, 1912, featuring wine from the Zellertal region.

Advertisement for 'Straßen- und Kanalarbeit' (street and canal work) in Friedrichsfeld, including details about street widening and sewerage projects.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (notice) regarding the liquidation of the Gregor Josef Köhliche estate, including details about the assets and the liquidator.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (notice) regarding the school exhibition at the K VI Turnhalle, including details about the exhibition dates and participating schools.

Advertisement for 'Zöpfe' (braids) for modern hairstyles, offered by a firm in Mannheim.

Frühjahrs - Ulster, Paletots, Anzüge

in grösster Auswahl fertig am Lager.



Hauptpreislagen:

33 38.- 44.- 48.- 52.- 60.- 68.- Mk.

Für unsere fertige Herren- und Knaben-Kleidung werden die besten und neuesten deutschen resp. englischen Stoffe verwendet, für deren Güte und Haltbarkeit wir garantieren. Cheviots, Tweeds, Homespunes, Southerland-Cloth, Foules in lebhaften Dessins sind in dieser Saison hochmodern. Wenn Sie unsere Schaufenster besichtigen, wird Ihnen auffallen, dass unsere Erzeugnisse vornehm und individuell gearbeitet **und besonders billig sind**

In unserem Geschäft werden Sie von fachkundigem Personal bedient und wird besonders darauf geachtet, dass nur tadellos passende Stücke verkauft werden.



Gebr. Manes P 4, 12 Strohmarkt.

Herren- und Knaben-Konfektion feinsten Genres.

Buntes Feuilleton.

Die Elektrizität in der Mode. Nun sind sie endlich in Chicago wieder vereint, aus allen Himmelsrichtungen sind sie herbeigeströmt, die 2000 Schneider und Schneiderinnen, Modistinnen und Direktoren der amerikanischen Modegeschäfte. Während im Frühjahr treffen sie sich in Chicago, um die aus Paris und London eingetroffenen neuen Modelle zu inspizieren und aus ihnen durch keine Abweichungen eine „national-amerikanische Mode“ zu machen. Ein paar Änderungen genügen da, um aus dem neuesten Pariser Modell das neueste amerikanische Modell zu machen, und dem Nationalstolz ist Genüge geschehen. Aber hin und wieder betreten sich einzelne schöpferische Modegenies Amerikas von der Tyrannet Europas und erfinden wirkliche echte amerikanische Moden. Auch dieser Kongress hat, — wohl zum Entsetzen der geschmackvolleren Minorität — eine echt amerikanische Neuheit dekretiert. Die elegante Amerikanerin soll mit der neuen Saison einen ungewöhnlichen Kopfschmuck erhalten: sie wird leuchtende elektrische Glühbirnen im Haar tragen. Die Beleuchtung geschieht durch eine winzige flache Batterie, die man bequem in der Haube trägt; amerikanische Zeitungen berichten bereits voll Enthusiasmus, wie ungewöhnlich dekorativ dieser leuchtende Kopfschmuck wirkt, wenn künstlich schöne Formen für die Wimpern gewählt werden. Die Glühkörper sind gewöhnlich in Form von Knospen oder Blumen gearbeitet. Ein anderes Modell bringt einen ganzen elektrischen Blütenkranz, ein elektrisches Diadem, bei dem die Batterie auf dem Kopfe getragen wird. Im Lausel der Begeisterung über diese Neuschöpfungen amerikanischen Modegedankens vergah man jedoch nicht, bitter über die schöne Weiblichkeit in Newyork und Philadelphia zu jammern, die trotz des Verbotes des Modistkongresses von Chicago noch immer Gumpelröde trägt. In Newyork und Philadelphia hat die Armee der Gumpelrödebanden, verstärkt durch die Schaar der forpulenten Damen, Einspruch gegen die Wagen der elektrischen Bahn erhoben. Die Stufen seien zu hoch, unbe-

quem und gefährlich, und man verlangte kategorisch, daß künftig die Plattform der Wagen niedriger angelegt wird. Diese Beschwerden aber haben es zumeist gebracht, daß man jetzt in Newyork ein neues Wagenmodell baut, bei dem die Stufen in der Tat ganz niedrig sind und der eigentliche Wagen kaum zwanzig Zentimeter über der Straßenfläche liegt. — Pälzer Bistler. Unter diesem Titel ist bei Wilhelm Marner zu Neustadt an der Haardt bereits in vierter Auflage ein Büchlein von Karl Käder erschienen, das meistens in vorderpfälzischer Mundart ernste und heitere Bildchen aus der sonnigen Pfalz enthält, wo bekanntlich der genius loci sich ungern in den dunkleren Schatten stellt, sondern sich lieber frisch und frei an das helle Licht des Tages wagt, unbekümmert um zimperliches Nasenrumpfen und prüde Kritik. Beim Durchblättern des heiteren Büchleins wird man unwillkürlich an den Fremden erinnert, der beim ersten Besuche von Neustadt an der Haardt auf die erhebliche Berechnung der Bewohner dieser schönen Stadt aufmerksam geworden, an einen Mann aus dem Volke die prüfende Frage richtete, wie es denn komme, daß es in Neustadt so viele „Krischer“ gebe. Der Mann war um eine Antwort nicht verlegen und gab dem Fremden anheim, den goldenen Neustädter Wein zu kosten und dann zu versuchen, ob er noch „das Maul halten“ könne. Als Probe eines beredigen Volkshumors sei der Räderischen Schrift das folgende Gedicht entnommen, das „die Bivvel“ überschrieben ist:
In unserm Dorf werd jedem Paar —
's is so e aldi Mode —
Zum Parre als am Traualdor
E Bivvel agebote.
So hott ob kerglich 's Malers Maad —
's war keeni vunn de Braue —
In unserm Kerkel g'heirat
En Vorsicht vunn Lubwigshafe.
Nun wie die Trauung fertig war,
Do seht de Herr Parre Orichel

Zum junge Hochsigbaar: „Nicht wahr!
Ihr wollt doch auch e Bivvel!“
„Aee, secht die Braut, kurz agebunn,
Ann joddt an ehrem Kädel,
„Awa“ (Ach was), e Bivvel hener schun.
„Wer wollen jetzt e Kädel!“
Aus dem Großherzogtum.
* Zauberbischhoffheim, 19. März. Der weitbin bekannte frühere Hofwirt Privatier Karl Lubrod Kard gestern früh plötzlich infolge eines Herzschlages. Dessen Tante, die etwas schwermütige 70-jährige Ehefrau des Notars Schwirfer, wurde durch den Fall so erschüttert, daß sie, wie mitgeteilt, den Tod in den Wellen suchte.
? Mühl, 19. März. In der Nähe des Starbauseh Blättig wird s. Zt. ein Offizier-Genesungsheim erbaut. Das Heim kommt auf die eigentliche Spitze des Kohlberges in einer Höhe von 800 Meter und wird mit dem auf dem Kohlbergselben zu errichtenden Aussichtsturm durch einen auf Bogen ruhenden Gang verbunden. Das Gebäude, dessen Bau bereits in Angriff genommen ist, wird sehr geräumig und mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet werden. Die Entwürfe zu dem Bau stammen von Herrn Professor Wilhelm Kreis in Düsseldorf. In unmittelbarer Nähe des Offiziergenesungsheims wird ein Sanatorium von den Herren Dr. Schieffer und Dr. Wöhe, bisher in St. Blasien, errichtet. Es soll Platz für 70 Personen bieten.
+ Staufen, 20. März. Als gestern abend der Chauffeur Grottenhaller von hier mit einigen Herren sich auf der Heimfahrt befand, bemerkte er plötzlich in der Nähe von Gallenweiler, daß unter dem Automobil Flammen hervorschlügen. Er brachte sofort das Fahrzeug zum Stehen und erluchte die Passagiere, auszufsteigen. Kaum war das geschehen, als der Benzinkessel explodierte und die aufschlagenden Flammen das Automobil ergriffen. Dasselbe wurde vollständig zerstört. Von den Fahrenden hat glücklicherweise niemand Schaden genommen.

Streng diskret
erhalten zahlungs-
fäh. Arbeit, Privat-
leute u. Beamte

Möbel

einzelne Stücke
sowie komplette
Zimmer u. Wohnungs-
Einrichtungen
auf bequemste

Teilzahlung

zu unerreicht günst.
Bedingungen. Kein
Kassieren durch Bot-
ten. Versandt auch
nach auswärts

Bad, Möbel- und
Betten-Industrie

Schwelzingerstrasse 34
Ecke Kohlen-Lanzstrasse 38.

67419

Vermischtes

Serlegbare, transportable
Holzhäuser aller Art
Neuestes, bewährtestes
System.

Deutscher Holzhausbau
Betr. Mannheim M 2, 8, 1.

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minut.
jeden lästigen Daarwuchs d.
Gesichts u. der Arme ge-
wöhnlich u. schmerzlos. 65881
S. 1, 12, Baden, Linfs.

Ein anst. unverl.

Geldverkehr

Bon

Selbstgeber

8000 Mk. sofort auf 2.
Hypothek anzuleihen.
Offerten unter 68599 an
die Expedition d. Bl.

Gründlich. Beziehungen
gut. Objekte in Mannheim
u. Heidelberg. 4 1/2 %
Anträge mit Grundbuch-
auszug und amt. Lage-
pläne entgegen. Immo-
bilien-Bank Vertretung
Mannheim, Nr. 2, 8, 1.

Zu verkaufen

Ein großes Supp., gute
Heizung mit Holz u. Kohle,
Wahlweise, Stühle u. sehr
billig. U. S. 16, 111.

Ein gut erhalt. Wäsche-
maschine mit
Vorhanghänge in billiger
zu verkaufen. Käferat,
Kürze Mannheimerstr. 1,
3. Stock links. 19006

Postverjandkisten
aus Holzstoff, stabil, leicht,
billig. Ohne Nägel zu ver-
fügen. Vertrieb
Mannheim, M 2, 8, 1.
19005

Gute Nähmaschine bill.
zu verkaufen. 19008
Vorjängerstr. 2, 3. St. rechts.

Fahrrad geb., billig zu
verk. 19009
Steinberg & Meyer, O 7, 6.

Neuer einspann. Wäsche-
wagen, 2 räder, Handwagen
neu u. geb., bill. zu verk.
19010 18. Cuckstr. 20.

Stellen finden

4 bis 5 Pfisterer
sowie feinst. 69359
Dietrich & Brat,
Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.

Frauenverein
Abt. VII
Telephon 6694.
Wir suchen zum 1. April
tüchtige Bürgerl.

Köchinnen
perf. Zimmermädchen
sowie bessere erfahrene
Kindermädchen

mit guten Zeugnissen. 69358
Büro: Schwelzingerstr. 88,
Balkstraße 11, 2. St. rechts,
Zentralbahnh. Weststr.

Tüchtiges Mädchen
auf 1. April gesucht. 19095
S. 1, 12, Baden, Linfs.

Meinmädchen
das sehr gut kochen kann
und Hausarbeit verrichtet
zu 2 Personen sofort od.
per 1. April gef. 69350
Q 7, 15, 2. St.

Sauberes Mädchen
zu kinderl. Ehepaar
für 1. April gesucht.
Borgstellen zwischen
3-4 Uhr. 69383
Frau Ing. Jüder,
J 6, 8.

Mietgesuche

Abgeschl. 2 Zimmer
u. Nähe von 2 Personen
(Mutter und Tochter) in
gutem Hause, Mitte der
Stadt per 1. Mai zu mieten
gesucht. Offert. mit Preis
unt. Nr. 69231 a. d. Exped.

aus. Herr und Dame
suchen

2 möblierte Zimmer.
Offert. mit Preis unter
Nr. 19088 a. d. Exp. erbet.

Heute
und folgende Tage sind ausgelegt

Herren-Stoffe

Blau Cheviot 140 cm breit, weit unter 2²⁵
Preis. Meter Mk.

Buxkin für Knaben- und Burschen-Anzüge 2⁴⁰
besonders geeignet, in aparten Mustern
solide Ware Meter Mk.

Extra billig

Einzelne Coupons für Herren-Anzüge
nur neue aparte Muster.

Einzelne Hosencoupons weit unter Preis.

Eine Spezialität der Firma!

Für solide Knaben-Anzüge 4⁷⁵
ca. 140 cm breite Tricotstoffe, Ersatz für ge-
strickte Knabenanzüge, in blau u. graumtr.

Kostüm-Stoffe 130 cm breit, englisch, ge- 1⁶⁵
mustert, gute Qualitäten.
schöne Dessins, weit unter Preis Meter

Extra billig! 1 Posten lmt. Kostümlinen 1⁹⁵
120 cm breit, in allen modernen
Farben, glänzende elegante Ware Meter

In grosser Auswahl eingetroffen:

70 cm breite abgepaaste Sticker-Kleider 6⁵⁰ 7²⁵
für Kinder u. Mädchen, dieselben best. aus
aus 3 Mtr. Stickerstoff u. 3 Mtr. gussenden
Durchsatz, weit unter Preis. Jedes Kleid

Ga. 500 Stück abgepaaste Kimonoblusen

in Volle u. Popeline, darunter die elegan- 2⁹⁰ bis 6⁵⁰
testen Volle-Blusen mit aparten Hand-
stickereien, dunkle Volle-Blusen mit Sei-
den-Kurbelstickereien Stück

Seltene Kaufgelegenheit!



Stellen suchen

Junger Franzose
der in der deutsch. Sprache
brauchbare Kenntn. besitzt,
sucht zur Erweiterung u. Ver-
vollkommenung derselben
Stellung als franz. Korre-
spondent in Biel, Danzig, wo
demselb. auch Gelegenheit
gebot. wäre, sich in d. Buch-
führung zu betät. Offert. An-
geb. u. Nr. 19096 an die Exp.

Sungar Mann

aus der Expeditionsbranche
sucht Stellung als Ex-
pedient in Fabrik oder
Engros-Geschäft. Eintritt
auf 1. April. Offert. unt.
Nr. 19084 a. d. Exp. d. Bl.

Rechtliche gesucht
für einen Jungen m. bes.
Schulbildung. Arbeitst. o.
Geometer besorgt. Off.
u. Nr. 19099 a. d. Exp. d. Bl.

Sunges Fräulein

Lehrer o. ähnlicher Eltern,
in Stenographie, Schreib-
maschine u. Buchführung
erfahren, sucht um 1. April
Aufsichtungs-Stellung. (Nicht
mehr handelschulisch) Briefen
unter Nr. 68410
an die Expedition d. Bl.

Frä. im Räder, Servier.,
Wägeln u. Zimmer-
dienst gut gewandt, sucht
Stelle tagsüber. Frau
Schmeier, Waldhestr. 40,
19097

Filiale

Kinderloles älteres Ehe-
paar sucht eine Filiale,
gleich welcher Branche, zu
übernehmen. Ration vor-
handen. Off. d. Bl. unter
Nr. 19098 an die Exped.

Bureau

Kafenstr. 10, part.
Büro mit Magazin und
Keller an 340qm, Wasser,
Gas, elektrisch, Licht u.
Kraftanlage sofort zu
vermieten. 26118

Büro große helle, auch
für Anwalt zu verm. 29079
Näh. D 3, 4, Baden.

Bureau
zu verm. Näh. R 7, 15, p.
29090

Läden

E 4, 11, parterre
Laden, weilt 2 Zimmern
und Küche per 1. April a. c.
ferner im

II. Stock
Wohnung, bestehend aus
4 Zimmern und Küche,
sowie 2 Kammern per
1. April a. c. zu verm. 29219
Näh. R 7, 15, p.

Emil Hirsch, E 7, 21
Bureau.

Läden

Magazine
Büros

stets in grosser Aus-
wahl vorkommt.
Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4, Brühlstr. Tel. 595.
96793

F 2, 9a am Markt großer
Ecklad., 3 Schau-
fenster mit Nebenraum u.
Magazin u. Waschk. Grob.
N 1, 12, Tel. 2554, 19011

L 4, 11
Kolonialwaren-Laden (ol.
zu verm. Näh. R 8, 8, EL. 29090

Hochnoderner Eckladen
M 1, 4, Breitestraße
per Frühjahr 1912 zu ver-
mieten. 25005
Näh. R 1, 4.

N 3, 13b Schön. Laden m.
4 Zimm. u. Zub.,
auch als Büro geeignet, u. um.
Näh. b. Schiller, M 2, 9, 1 Tr.
19029

O 6, 9
gr. Eckladen, 6 Schau-
fenster u. Nebenr., erstl. auch
für Bureauzweck per Be-
renar u. März u. v. 29705
Näh. Sandbureau T 6, 17,
Telephon 881.

T 6, 7
Laden mit Jubel für per
1. April oder später preis-
wert zu verm. Näheres
1. Stock links bafelstr über
T 1, 6, Bureau. 25984

Gonardstraße 41
Schöner Laden mit großer
2-Zimmer-Wohnung per
1. April zu verm. 29092
Näh. 2. St.

Reppelstraße 13b
Büro mit Laden und
Wohnung p. l. Mai zu verm.
Näh. Sandbureau N. Kon-
straße 24. 29204

Vaughn, O 2, 21. Laden
mit Zimmer u. Küche zu
vermieten. 29177

Neckarauerstraße 67
Schön. Laden u. Wohng. f.
Cigarrengeschäft geeignet,
per 1. od. später zu nm.
Näh. bafelstr 3. St. 29090

Schwelzingerstr. 44
in ein geräumiger
Laden mit Zimmer,
Küche, Waschk. u. Keller
billig zu verm. 29097

Läden od. Bureau

in Dampfheizungs-Anlage,
gegenüber dem Hauptbahnhof
u. neuen Postgebäude preis-
wert per sofort oder später
zu vermieten. 29464
Näh. Frz. Kab. Schmitt,
Stamistraße 16.

Schöner Laden m. groß.
Nebenräumen u. 3-Zim-
mer-Wohnung in unmittelb.
Nähe d. Kranenhausens-
bundes u. d. neuen Neckar-
brücke unt. günst. Bedin-
gungen zu verm. Für jed.
Geschäft geeignet. 3. Zeit
Kolonialwaren. Näheres
U 6, 3, 2. St. Tel. 1842,
26129

Laden od. Bureau mit
Nebenraum, Neubau part.
II 6, 6, Preis 25 B. mo-
natlich. Zu erfr. Tel. 8129,
19017

Magazine

F 4, 7
Sehr gutes dreistödig. Ma-
gazin u. sol. zu verm. 25546

Neubau M 7, 10.
Schönes helles Magazin
mit hellem Unterbau zu
vermieten. 25900
Näh. R 8, bafelstr.

M 7, 22
Grössere Lagerräume
per 1. April a. c. zu ver-
mieten. 29700
Näh. Hammer, P 7, 1.

S 6, 12 Magazin f. Fabrik-
latinschreiben sehr
geeignet, zu verm. 25005
Näh. R 7, 24, Baden.

Dammstr. 16
ca. 75 qm Raum (elektr.
Anschluss) mit oder ohne
3-Zimmerwohnung per
1. Juli zu vermieten.
Näh. R 2. Stock. 29990

Parkring 31
großes, helles, 3stödiges
Magazin mit Keller und
schönen Rückgängen, sep.
Einfahrt, per sofort oder
später zu verm. 29020
Näh. durch Ernst Weiner
C 1, 17. — Telephon 1188

Großes Magazin
für jede Branche geeignet,
4stödig, mit sehr hellen,
schönen Räumen u. Waren-
aufnahme per 1. zu verm.
Zu erfragen bei 29406
Julius Köh, R 7, 25.

Magazin
u. Büros mit Aufzug, gem.
Keller, Einlaß, großer Hof
und Bureau zu vermieten.
Näh. M 7, 35, im Laden.
24728

Großes

Magazin
u. Bureau u. Keller-
räume, f. jede Branche,
auch für Fabrikzweck
geeignet, sehr preisw.
zu vermieten. 26170
Immob.-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 Brühlstr. Tel. 595

Buntes Feuilleton.

— **Ein Schicksal.** In einem Grenzorte der sächsisch-böhmi-
schen Landesgrenze wurde dieser Tage ein katholischer Priester
als — obdachlos inhaft genommen. Es war der katholische
Priester Blasaniel aus Groß-Wischnitz. Die Lebensschicksale
dieses Geistlichen, die auf dem Kolonialamt festgeschrieben wurden,
sind von erschütternder Tragik. Blasaniel steht im 40. Lebens-
jahre. Er war als Kaplan installiert und erweist sich in
seiner Gemeinde des besten Ansehens. Da rief ihn eines Tages
das Schicksal aus Amt und Würden und trieb ihn hinein in
das Unglück. Es hatten nämlich in dem Geistlichen die menschen-
lichen Leidenschaften die Oberhand bekommen. Er knüpfte mit
seiner Pfarrherrin ein Liebesverhältnis an, das nicht ohne
Folgen blieb. Von jener Stunde an entsann sich der Kaplan
wieder seinen geistlichen Pflichten. Er wollte alle Leidenschaften
in sich erlösen und fortan in der Befolgung der asketischen
Lebensgrundsätze seiner geistlichen Bestimmung dienen. Ja-
vor aber wollte er sein Gewissen von der Last eines Dogmen-
druckes befreien. Er wandte sich an seinen Erzbischof, dem er
seine Verirrung bekannte, weil er von dem kirchlichen Bunde
und Vergebung erwartete. Die Bünde wurde ihm wohl auf-
gelegt. Verzeihung konnte er aber nicht erlangen. Kaplan Bla-
saniel wurde strafweise seines Amtes enthoben. Es wurde ihm
keine Kapellenerstellung mehr erteilt und, der Geistliche war ange-
wiesen auf die Gnaden, die ihm aus einem Tischler erlossen. Unter
ständigen Verfolgungen der Geistlichkeit sah er schließlich
den Entschluß, den Priesterstand, der ihn kaum vor Entbehrung
und Mangel retten konnte, aufzugeben. Er trat zum evangel.
Glauben über. Sein erster Schritt war, daß er nun seine ehe-
malige Pfarrherrin heiratete und mit ihr das arme, trau-
rige Dasein eines aus der Gesellschaft Ausgestoßenen führte.
Sein weiterer Weg führte ihn nach wiederholten Versuchen,
sich eine bürgerliche Existenz zu schaffen, die ihm aber stets
untergraben wurde, bis in die niedere Spielart, wo der Zufall
die letzte Instanz des einstigen katholischen Priesters blieb.
Seither kam der ehemalige Kaplan immer tiefer und tiefer. Er
fristete sein Leben als wandernder Verkäufer, als Hausierer,
brachte es aber nicht mehr fertig, sich emporzuraffen und eine
geordnete Existenz zu begründen. Obdachlos und mittellos irrte
er von Herberge zu Herberge, trieb sich herum auf seinen ewigen
Wanderungen von Stadt zu Stadt und verlor sich stets
von neuem in die Nacht des Glucks. Man greift ihn dann
immer wieder auf und steckt ihn für eine Nacht in das Polizei-
gewahrsam, worauf er, wieder in Freiheit, sein verpfushtes
Leben in gewohnter Weise fortsetzt und durch Verübung eines
kleinen Deliktes sich tagaus tagein eine notwendige Unterkunft
im Polizeiarrestlokale verschafft.

— **Frühlingssonne und Hautpflege.** Die Damen, denen es
um die Erhaltung ihrer Schönheit zu tun ist, haben sich von
jeher vor der Frühlingssonne in Acht genommen. Der März-
sonne sagt man es nach, daß sie auf die Haut einen besonders
ungünstigen Einfluß hat, und die Strahlen, die nach Aufgang
des Frühlings zur Erde hernieder fallen, sollen alle die Flecken
verschulden, die sich im Sommer in dem Antlitz der Damen so
unangenehm bemerkbar machen. Die Lenzsonne, die auf ein
Antlitz trifft, das gar nicht darauf vorbereitet ist, von den
Strahlen der Sonne plötzlich erwärmt und beizuhauen zu wer-
den, kann natürlich der Haut einigen Schaden zufügen. Soll
die Lenzsonne dem Gesicht, den Armen und Händen keinen
Schaden zufügen, so muß die Haut etwas vorbereitet und ge-
pflegt werden. Sobald die Sonnenstrahlen wärmer zu werden
beginnen, wie das nach dem 21. März der Fall ist, muß man
die Haut vor der allzu direkten Bestrahlung etwas schützen.
Da die Frühlingshitze ja immer größer werden, und die Lenz-
hitze in diesem Lenz ganz ungeheure Dimensionen angenommen
haben, so dürfte es den Damen ja nicht schwer fallen, dieses
Gebot zu befolgen. Durch die Wintercampagne, durch das viele
Tanzes, die langen durchwachten Nächte, durch das Lüften
der Haut, hat der Teint der Damen meistens arg gelitten. Will
man nun die Schäden, die sich zeigen, der Frühlingshitze zu-
schreiben, so tut man ihr bitter Unrecht. Sie bringt nur das
an den Tag, was im Winter gegen die Schönheit der Haut ge-
fährdet worden ist. Nun heißt es aber ganz rasch vorbeugen
und gut machen, was noch gut zu machen ist. Man muß sich
also der Haut schon zu Anfang des Frühlings ein wenig wid-
men, wenn man im Sommer nicht mit vielen Flecken und Som-
merprossen behaftet herumlaufen will. Zuerst gilt es einmal, die
Haut glatt und ruzselfrei zu bekommen. Das wird natürlich
nicht ganz leicht sein, wird vielleicht überhaupt nicht mehr ge-
lingen, wenn man sie schon zu lange vernachlässigt hat. Etwas
aber kann in der Beziehung noch erreicht werden, wenn man es
entsprechend anfangt. Zuerst ist Ruhe und Ausruhen un-
bedingt erforderlich. Durchtanzte Nächte schreiben eine ziemlich
unangenehme Schrift in das Antlitz einer Frau, wenn diese
sich nicht mehr in der ersten Blüte ihres Lebens befindet. Es
wird den Damen zu empfehlen sein, sich zwei, drei Tage in
der Woche in das Bett zu legen, ruhig liegen zu bleiben, wenn
man sich auch ganz gesund fühlt und nichts zu arbeiten, sich
nicht mit Gedanken zu quälen, ja selbst nicht einmal zu lesen.
Am Morgen wache man das Gesicht lauwarm ab, und setze
es ab dann mit kreidenden Bewegungen langsam ein. Natür-
lich muß man ein gutes weiches Fett nehmen, Vaseline oder
Lanolin ist für diesen Zweck sehr zu empfehlen. Man veruche
nach dem leichten Frühbad noch eine bis zwei Stunden zu
schlafen, das Fett hat sich inzwischen der Haut mitgeteilt und
fängt an, sie zu ernähren. Ist man gefärt und erreicht auf-

gewacht, dann klebe man sich in Ruhe an, mache bei gutem
Wetter einen Spaziergang von einer Stunde, bei schlechtem
Wetter begnüge man sich mit einigen Atemübungen am offenen
Fenster. Die Maßzeit darf nicht übermäßig sein, man trinke
Milch oder Sahne, ein Nahrungsmittel, das zur Erhaltung
der Schönheit sehr von Vorteil ist. Nach dem Essen mache man
sich eine Viertelstunde Bewegung und lege sich am Nachmittag
wiederum zwei bis drei Stunden zu Bett, einfach um zu ruhen,
um die Herzen und somit die Haut zu stärken. Auch des Abends
achte man streng darauf, daß die Stunde des Schlafengehens
nicht zu weit herausgeschoben wird, nur so kann man sich
einen Teil der entschwindenden Schönheit wieder zurückerobern.
Die Damen beklagen meistens, daß der Winter ihrer Schönheit
geschadet hat, aber nur wenige sind imstande, etwas durchzu-
führen, was ihnen wenigstens einigermaßen wieder zur Schön-
heit verhelfen kann.

— **Ein Roman aus dem Leben.** In München hatte die
Witwe eines Beamten, die selbst nur wenig besah, ihrem Mier-
ter, einem Wägrigen talentierten und fleißigen Techniker, dem
Sohne eines Eisenbahnbeamten, über die schwere Zeit hinweg-
geholfen, in der er von daheim ohne Mittel blieb. Nach
anderthalb Jahren brachte der junge Mann das Ingenieur-
diplom heim und hielt nun um die Hand des hübschen Töchter-
leins seiner Hauswirtin an, in das er sich inzwischen verliebt
hatte. Geheiratet sollte werden, wenn er eine Stellung gefun-
den hätte. Zuerst kam der junge Mann als Zeichner in eine
Maschinenfabrik mit 140 M. Monatsgehalt, erhielt aber dann
bald einen Posten als Oberingenieur in einer Fabrik mit 400
Mark monatlichem Anfangsgehalt, freier Wohnung und end-
gültiger Anstellung nach einem Probejahr. Nach einem halben
Jahre aber trat ihm die Witwe des Fabrikbesizers, seine Frau-
gipalin, ihre Hand an. Nach kurzem Kampfe sagte der Inge-
nieur zu, wurde fähler und fähler gegen seine Frau, die als
Verkauflerin jetzt die Mutter unterstützte, und schrieb immer
seltener an das Mädchen, von dem er wußte, daß es zu Haus
war, um sich aufzudrängen. Bald erkannte die verlassene
Frau die Wandlung, und zum Schrecken ihres Geliebten er-
schien sie eines Tages bei ihm. Es kam zu einer Auseinander-
setzung und zum Abschied fürs Leben. Die Unglückliche kehrte
heim, und am Hochzeitmorgen des Treulosen fand die Mutter
sie entsezt in der Bett. Sie hatte Gift genommen.

Bei **Kopfschmerz**
Hofmann & Co. **Aspirin** **Aspirin** **Aspirin**
ist in jeder
Apothekenzweigan-
stalt zu haben.
In allen Apo-
theken zu
haben.

Möbl. Zimmer

B 5, 13 1 Treppe hoch schön möbliertes großes Zimmer an besten Orten per 1. April oder früher zu verm. 26193

B 6, 2 1 Zr. Gut möbl. Zim. & v. 26200

C 1, 3 1 Zr. schön. groß. möbliert. Zimmer mit Pension auf 1. April zu verm. 15879

C 2, 9 1 Zr. Möbl. Zimm. zu verm. 15791

C 2, 24 2 Zr. möbl. Zim. per fol. zu v. 26253

C 4, 1 rechts (Theaterplatz), schön möbl. Zimm. zu verm. 15890

C 4, 20/21 1 Zr. r. Möbl. Zim. m. Schreibt. zu vermieten. 15491

D 1, 3 Paradiesplatz, 2 Zr. schön möbl. Zim. an best. Orten zu verm. 26040

D 3, 2 2 Zr. schön möbl. Zimmer per 1. April zu verm. 26213

D 4, 5 2 Zr. schön möbl. Zimmer mit 2 Zimm. an 1 od. 2 Herrn billig zu vermieten. 15886

E 3, 5 1 Zr. gut möbl. Zim. zu vermieten. 15756

E 4, 17 sehr gut möbl. Zimmer per 1. April zu verm. 26216

E 4, 17 möbl. Schlaf- und Wohnzimmer mit Schreibtisch per 1. April zu verm. 26217

F 2, 9 2 Zr. großes gut möbl. Zimmer & v. & 20 Btl. inkl. Frühstück u. Wäsche. p. 1. April an solich. Herrn zu verm. 15887

F 4, 15 part. gut möbl. Zim. auf 1. April & v. 15377

F 5, 17 2 Zr. l. beheiztes möbl. Zim. in g. Hause auf 1. April zu verm. 15895

F 5, 26 2 St. möbl. Z. auf 1. April. 15828

F 5, 26 1 Zr. möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. 2 Bett. an 2 jg. Gent. fol. & v. 15887

F 6, 67 3 Stod. l. ein möbl. Zimmer per 1. April. 15850

G 2, 5 III Trepp. am Marktplatz schön möbl. Zimmer per 1. April zu verm. 26237

G 5, 14 5 St. lfd. gut möbl. Zim. auf Tage, Wochen u. Mon. zu verm. 15714

G 7, 10 3 Zr. Gut möbl. Zimmer zu verm. 15606



Knabe oder Mädchen ?

Es ist gleichgültig: Unser Geschäft hat für beide eine entzückende Auswahl der neuesten Frühjahrs-Moden

Die Auswahl ist so reichlich groß, daß man in allen Größen und Preislagen die Kleidbarkeit der Facons und Farbe an den Kindern ausprobieren kann.

Alle Garderoben sind bis zur Vackfisch- und Jünglingsgröße vorrätig.

Gebr. Lindenheim

Spezialhaus für Kindermoden

E 2, 17 Planken E 2, 17

Besichtigung unserer Neuheiten ohne Kaufzwang gerne gestattet.



Sulzengraben 7, 2 Zr. 1 schön möbl. Zimmer mit gut. Pension & v. 26200

Königsstr. 71, part. gut möbl. Zim. mit sep. Eing. fol. nur an Herrn & v. 15888

Königsstr. 3, 1 Zr. links, schön, ruhiges, eleg. möbl. Zimmer an besten Orten zu verm. 15784

St. Margarethen 2 1 Zr. r. schön möbliertes Zimmer in der Nähe des Hauptbahnhofs auf 1. April zu vermieten. 15655

Ruppelstr. 15 2 St. gut möbliert. Zimmer mit Pension an Kränl. bll. zu verm. 15833

Meridammstr. 4 1 Zr. möbl. Zimmer mit Pension an guter Pension zu verm. 15881

Schimperstr. 7 pt. Schön möbl. Zimmer fol. od. später zu verm. 15492

Sachsenheimerstr. 20 2 Zr. 2 gut möbl. Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafzim. fol. zu verm. 15511

Katterstr. 6, Bahnh. f. möbl. Zim. per fol. od. später zu vermieten. 15890

Zwei Zimmer Wohn- u. Schlafzimmer, sehr schön möbl. in guter Lage per fol. od. 1. April zu vermieten. 26233 C 2, 11, 2 Treppen.

Schön möbl. Zimmer mit Balkon auf d. Rhein per 1. April zu verm. 26254 Ref. Rheinluf.

Waldparkstr. 12 part. gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., fol. oder später an solich. Herrn & v. 26192

Waldparkstr. 18 III gut möbl. Zim. & v. 15476

Ginf. möbl. Zimmer an Herrn od. Fr. zu verm. T 2, 15, 1 Zr. r. 15475

Möbl. Zimmer, mit und ohne Pension & v. 26200 Ref. Emil Gedelstr. 12, Winterhand lfd.

Möbl. Zimmer m. oder ohne Pension bis 1. Apr. zu verm. G 5, 7 III. 15889

Gut möbl. Balkons, ruh. Lage, preisw. & v. Fratelstr. 3 2 St. r. b. Marz. Julestr. 15897

2 gut möbl. Zim. m. Penf. & v. L. 4, 3, 1 Zr. 15891

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer am Hauptbahnhof. p. 1. April & v. Rab. Große Merzstr. 8, 2 Zr. l. 15490

2 gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang auf 1. April zu verm. 15654 Ref. F 4, 5.

Möbl. Zimmer räum. an anst. Herrn f. 18 St. & v. Rab. C 2, 24, Baden. 15892

K 2, 19 2 Treppen schön möbl. Zim. m. guter Pension. Eing. sep. & v. 26207

J 2, 15b 1 Zr. möbl. Zimmer an Kränl. sofort zu verm. 26207

J 7, 20 part. (Ring), möbl. Zim. in ant. Hause & v. 15819

K 1, 5 2 St. Schön möbl. Zimmer m. od. ob. Pf. fol. od. 1. Apr. & v. 26245

K 2, 26 2 St. r. gut möbl. Balkonzim. auf 1. April zu verm. 15892

K 3, 8 2 Zr. hoch schön möbl. Zim. & v. 15774

L 4, 11 1 Zr. möbl. Zim. m. od. ohn. Penf. & v. 1. Apr. & v. 15526

L 10, 7 part. möbl. Zim. zu vermieten. 26208

L 13 gut möbl. Zim. auf 1. April zu verm. Rab. L 2, 10, pt. 15892

L 15, 9 Bismarckstr. 2 Zr. elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 15456

M 1, 2 11 Zr. gut möbl. Zimmer & v. 15872

M 4, 7, 1 Tr. Groß. schön möbl. Zimmer in gut. Haus. a. best. Ort. & v. 26198

M 2, 12 2 Zr. r. gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. Nähe Schloß & v. 15774

Striffr. 4 3. fol. & v. 15822

M 5, 10 2 St. hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzim. & 3. auch leer & v. 15887

M 7, 22 2 St. r. Möbl. Zimmer & v. 15557

Pianen. P 3, 1 3. Etage gegenüber d. Hauptpost elegant möbl. Zimmer evtl. Wohn- und Schlafzimmer auf 1. April & v. Bad u. elektr. Licht. 26200

P 4, 10 2 Trepp. Möbl. Zimm. m. Pension an sol. Fr. zu verm. (monatl. R. 60). 15441

P 5, 8, IV gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zum 1. April zu vermieten. 26244

Q 3, 15 2 Zr. lfd. schön möbl. Zim. mit sep. Eingang in ruhig. Hause zu verm. 16011

T 3, 2 2 Zr. l. Möbl. Zim. an ant. Fräulein zu vermieten. 15747

T 2, 16 1 Zr. gut möbl. Zimmer per fol. an soliden Herrn zu vermieten. 26183

U 1, 20a Gut möbliert. Zimmer a. best. Orten zu verm. 26185

U 4, 10 part. schön möbl. Zim. b. 1. Korfl. zu vermieten. 15583

T 6, 8 v. möbl. Zimmer zu verm. 15653

U 6, 8 2 Zr. lfd. schön möbl. Zimm. auf 1. April zu verm. 16091

Bahnhof - Sanierung Schwabingerstr. 5 1 Treppe hoch, fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer auf 1. April zu verm. 15885

Bismarckplatz 5, Doppel- part. gut möbl. Zim. mit voller Penf. p. fol. & v. 26103

Gollnistr. 10, 3 Zr. lfd. schön. gut möbl. Zim. mit freier Aussicht, evtl. auch 2. an best. Herrn od. Dame p. 1. April zu verm. 15794

Dammstr. 15 2 Zr. ein schön möbl. Zimmer preiswert zu verm. 15519

Gollnistr. 10 1 Zr. links. Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. in fein. Hause mit herrschaftl. Einrichtung, Bad zu verm. 15921

Gontardstr. 6, part. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 15888

Solzstr. 18 2 Zr. großes Wohn- u. Schlafzim. mit freier Aussicht und ein kl. Zim. zu vermieten. 15884

Geinrich Langstr. 19 am Hauptbahnhof, 2 Zr. r. fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht. per 1. April & v. 15894

Käferstr. 27, II., gut möbl. Zim. & v. 15894

Sulzengraben 45 4 Stod. möbl. Zimmer zu verm. 15840

Spezial-Abteilung Herren- und Knaben-Garderobe

Täglicher Eingang von Neuheiten der Saison Modernster Schnitt Beste Verarbeitung Hervorragend leistungsfähig Streng reell und billig!

Konfirmanden- Kommunikanten- Anzüge
1- und 2reihig. Grosse Auswahl, schwarz und dunkelblau
Preise für 1reihig, farbig und schwarz
10⁰⁰ 13⁰⁰ 17⁰⁰ 20⁰⁰ 24⁰⁰ 28⁰⁰ 33⁰⁰
Preise für 2reihig, schwarz und blau
15⁰⁰ 18⁰⁰ 22⁰⁰ 27⁰⁰ 30⁰⁰ 38⁰⁰
Wir legen auf obigen Artikel den grössten Wert in Bezug auf
haltbare Stoffe
gute Passformen
beste Zutaten
Sachliche und gute Bedienung!

Herren-Anzüge
Elegante Anzüge ein- und zweireihig Neue solide Stoffe.
13⁰⁰ 17⁰⁰ 20⁰⁰ 24⁰⁰ 27⁰⁰ 30⁰⁰
Elegante Anzüge ein- und zweireihig Modernste Dessins.
35⁰⁰ 38⁰⁰ 42⁰⁰ 46⁰⁰ 50⁰⁰ 54⁰⁰ 58⁰⁰
Eine besondere Spezialität sind unsere Anzüge
für { Korpulente Herren sogenannte Bauchgrößen
Schlanke Herren
Unteretzte Herren
Feine Mass-Schneiderei
Grosses Stoff-Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

Knaben-Anzüge
Prinz-Heinrich-Anzug aus blauem Cheviot, ganz gefüttert
4¹⁰ 5⁵⁰ 8⁰⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰
aus Stoffen englischer Art
6⁵⁰ 9⁰⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰ 18⁰⁰
Falten-Anzug aus soliden Burkinstoffen Schul-Anzug
4²⁵ 5⁷⁵ 7⁰⁰ 8⁰⁰ 9⁷⁵
Norfolk-Anzug neueste Facons
5⁵⁰ 7⁵⁰ 10⁰⁰ 13⁰⁰ 17⁰⁰
Kittel-Anzüge 2 bis 4 Jahre passend
6⁷⁵ 9⁰⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰ 17⁰⁰

Gebrüder Rothschild

K 1, 1-2

Eigene Betriebswerkstätte!

Mannheim

Sonntags v. 11-1 Uhr geöffnet.

K 1, 1-2